

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

8. Sitzung vom 15. Januar 2007 • von 18.00 bis 21.05 Uhr • Casino Wohlen

Vorsitz: Fischer Arthur, Präsident

Protokollführung: Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz: Einwohnerrat

bis 19.35 Uhr

40 Mitglieder des Einwohnerrates

Absolutes Mehr: 21

Zweidrittelsmehr: 26

ab 19.35 Uhr

39 Mitglieder des Einwohnerrates

Absolutes Mehr: 20

Zweidrittelsmehr: 26

Gemeinderat

Dubler Walter, Gemeindeammann

Küling Harold, Gemeinderat

Becker Doris, Gemeinderätin

Huwiler Paul, Gemeinderat

Jauslin Matthias, Gemeinderat

Müller Christian, Gemeinderat

Schürmann Toni, Gemeinderat

Weitere Anwesende

Hartmann Peter, Gemeindeschreiber

Corsiglia Franco, Präsident der Schulpflege

Hitz Ernesto, Schulsekretär

Mäder Werner, Bauverwalter

Entschuldigungen

Angelika Baur (anwesend bis 19.35 Uhr)

Traktandenliste

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahme Daniela Maurer-Huber, SVP
3. Wahl Stimmzähler
4. Bericht und Antrag 11013 betr. Ordentliche Einbürgerungen
5. Anfrage 11020 betr. Konto „Ehrenaussgaben, Repräsentationskosten“ – Nachtessen Gemeinderat mit LAP vom 25.11.2005 im solothurnischen Nobelrestaurant „Lampart's ART OF DINING“
6. Anfrage 11022 betr. Vergabe des Auftrages für die fachliche Begleitung der Revision des Zonenplanes
7. Anfrage 11023 betr. Legislaturprogramm 2006 – 2009
8. Bericht und Antrag 11025 betr. Bewilligung eines Rahmenkredites von Fr. 450'000 inkl. MwSt für die Planung der Erweiterung der Heilpädagogischen Schule (HPS) Wohlen bis und mit Bauprojekt und Kostenvoranschlag
9. Bericht und Antrag 11027 betr. Schwimmbad Bünzmatt / Nachtragskreditbegehren von Fr. 95'000 für dringende Massnahmen zur Sicherstellung des störungsfreien Betriebs
10. Motion 11018 betr. Schwimmbadsanierung
11. Motion 11014 betr. raschmöglichste Schliessung des „Chinderhuus“ oder dessen Übergabe an eine private Institution
12. Kenntnisnahme 11019 betr. Jahresbericht der Schulen Wohlen 2005/2006

Fischer Arthur, Präsident: Begrüssst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

Speziell begrüsse ich Matthias Jauslin, Gemeinderat und Finanzvorsteher, welcher nach einem kleinen Unterbruch und in einer neuen Position wieder unter uns weilt. Ich wünsche dir in der Ausübung des schwierigen Amtes viel Erfolg und Befriedigung.

Eingänge und Mitteilungen

Fischer Arthur, Präsident: Folgende Eingänge hatten die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 11025 betr. Bewilligung eines Rahmenkredites von Fr. 450'000 inkl. MwSt für die Planung der Erweiterung der Heilpädagogischen Schule (HPS) Wohlen bis und mit Bauprojekt und Kostenvoranschlag
- Anfrage 11026 betr. Zusammensetzung VR IB Wohlen AG
- Bericht und Antrag 11027 betr. Nachtragskredit Schwimmbad
- Bericht und Antrag 11029 betr. Kreditabrechnung Niedermatten
- Bericht und Antrag 11028 betr. Kreditabrechnung Bünz matt III
- Bericht und Antrag 11030 betr. Ordentlicher Einbürgerungen
- Dringliche Motion 11031 betr. Schnee- und Schneesportlager der Schulen von Wohlen
- Anfrage 11032 betr. Ausübung von elementaren Bürgerrechten
- Einladung zur Einwohnerratssitzung
- Antwort zur Anfrage 11026 betr. Zusammensetzung VR IB Wohlen AG
- Anfrage 11032 betr. Standortmarketing 1998-2006
- Antrag an das Einwohnerratsbüro zur Traktandenliste von Jean-Pierre Gallati betr. Steuerfuss

Sitzungslokal

Wir sind nun wieder im Casino und der Versuch „Chappelehof“ ist abgeschlossen. Wir sind wieder hierher zurückgekehrt mit dem Ziel, die selbe Qualität zu erreichen, wie bei der letzten Einwohnerratssitzung im Chappelehof. Die notwendigen Massnahmen werden getroffen. Auf jedem Tisch ist ein Mikrophon, welches Sie bitte nicht ausschalten. Es sind also nur noch Voten erlaubt, welche durch das Mikrophon abgegeben werden. Wenn wir dies einhalten, haben wir eine Qualität, welche für alle stimmt, vor allem für die Gäste auf der Tribüne und die Protokollierung der Sitzung.

Zusammenkunft mit den Fraktionsvorsitzenden

Anfangs meiner Amtszeit habe ich versprochen, dass wir eine Zusammenkunft mit den Fraktionsvorsitzenden abhalten werden. Diese hat am 3. Januar 2007 stattgefunden. Sicher wurden Sie darüber orientiert. Es sind sich alle einig, dass das Klima im Rat verbessert werden muss. Ich möchte nicht näher darauf eingehen, bitte jedoch alle Anwesenden, das Notwendige dazu beizutragen.

Antrag Jean-Pierre Gallati

Nun komme ich bereits zum Antrag von **Gallati Jean-Pierre**, den er nach der Budgetabstimmung an das Büro des Einwohnerrates eingereicht hat. Ich nehme dazu wie folgt Stellung:

Mit Schreiben vom 8. Januar 2007 hat unser Ratsmitglied Jean-Pierre Gallati, in seiner Eigenschaft als Präsident der SVP, den folgenden „dringlichen Antrag zur Traktandenliste“ eingereicht:

„Neues Traktandum 4: Voranschlag und Steuerfuss 2007

Antrag:

Es sei der vom Einwohnerrat am 20. November 2006 beschlossene Voranschlag 2007 mit einem Steuerfuss von 105 % zu beschliessen.“

Der Antragsteller führt in seinem Schreiben weiter aus:

„Im Falle einer Ablehnung dieses neuen Traktandums durch das Büro wird der Antrag zu Beginn der Sitzung vom 15. Januar 2007 als Ordnungsantrag aus den Reihen der SVP-Fraktion erneuert werden.“

Das Büro hat diese Eingabe an seiner Sitzung vom 12. Januar 2007 geprüft. Ich nehme dazu wie folgt Stellung:

Der Antrag von Jean-Pierre Gallati steht in einem Widerspruch zu verschiedenen Vorschriften des kommunalen und des kantonalen Rechts:

- Die Gemeindeordnung und das Geschäftsreglement des Einwohnerrates Wohlen kennt das Instrument des „dringlichen Antrages“ nicht (ergibt sich indirekt aus § 44).
- Im Geschäftsreglement sind die Möglichkeiten, einen Ordnungsantrag zu stellen, abschliessend aufgezählt (§ 27 Abs.1). Ein „Ordnungsantrag zur Traktandenliste“ befindet sich nicht darunter.
- Wenn der Voranschlag einer Gemeinde vom zuständigen Organ zum zweiten Mal abgelehnt wird, ist der Voranschlag an das Departement Volkswirtschaft und Inneres zuhanden des Regierungsrates weiterzuleiten, der endgültig entscheidet. Dieses Verfahren ist durch das Gemeindegesetz (§98) zwingend vorgeschrieben und wurde bereits eingeleitet.

Die Traktandenliste der Einwohnerratssitzungen wird vom Präsidenten oder der Präsidentin im Einvernehmen mit dem Gemeinderat festgelegt. Am Anfang der Amtsperiode haben wir alle ein Amtsgelübde abgelegt und dabei u.a. versprochen, „den Gesetzen gemäss zu handeln“. An dieses Versprechen will ich mich weiterhin halten. Ich bin deshalb nicht bereit, dem eingereichten Antrag zu entsprechen und die Traktandenliste entsprechend zu ergänzen.

Somit ist dies für das Einwohnerratsbüro erledigt und es wird im Einwohnerrat keine Debatte über den Voranschlag 2007 und den Steuerfuss mehr stattfinden.

Ausblick auf die nächste Sitzung

An der Sitzung der Fraktionspräsidenten wurde gewünscht, dass früher über die Geschäfte informiert wird, damit man sich besser vorbereiten kann. Aufgrund dessen gebe ich Ihnen einen Ausblick auf die nächste Einwohnerratssitzung vom März. Dies gilt als Information und wie immer ohne Gewähr, denn man weiss nie, welche Geschäfte noch kommen. Vorgesehen sind:

- Kreditabrechnung Niedermatten
- Kreditabrechnung Bünz matt III
- Bericht und Antrag betr. EDV-Konzept
- Motion betr. Schaffen neuer Arbeitsplätze

Die Reihenfolge ist noch nicht festgelegt.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es geht um das **Paul Walser-Areal**. Am 14. Juni 2004 genehmigte der Einwohnerrat einstimmig den Vorvertrag zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Famo Management AG, Zug, betreffend Verkauf eines Teiles des ehemaligen Paul Walser-Areals für rund Fr. 4.3 Mio. Gleichzeitig wurde der Gemeinderat ermächtigt, den Hauptkaufvertrag abzuschliessen. Inzwischen wurde ein Baugesuch eingereicht, gegen welches beim Kanton Beschwerde geführt wurde. Weil der Bau von „Burger King“ umstritten war, wurde dieser Teil des Baugesuches zurückgezogen. Mit Schreiben vom 8. Januar 2007 teilte die Staatskanzlei dem Gemeinderat mit, dass die Beschwerde zurückgezogen wurde. Die Baubewilligung ist somit rechtskräftig. Auf Wunsch der Famo Management AG wurde Notar René Meier, Wohlen, beauftragt, die notariellen Verträge mit den Käufern Famo Management AG und Lidl vorzubereiten.

Steiner Landert Judith, SVP: Fraktionserklärung der Fraktion SVP Wohlen- Anglikon zum Leserbrief des scheidenden Gemeinderates **Meier René:**

Der zurückgetretene Gemeinderat René Meier ist in einem Leserbrief, der vom Wohler Anzeiger am 22. Dezember 2006 abgedruckt wurde, in schamloser Art und Weise über den Präsidenten der FDP Wohlen, Benno Kohli, hergefallen. Jeder anständige Bürger musste beim Lesen erschauern. Zudem hat René Meier die beiden Einwohnerrätinnen Maja Meier (Freis Wohle) und Martina Stäger (SVP) wörtlich als „Nummerngirls“ bezeichnet. Dieses Verhalten von René Meier ist nicht nur schamlos, sondern frauenfeindlich, sexistisch und in höchstem Masse unanständig.

Leider hat man vom vollamtlichen Gemeindeammann, der dank seines Vollpensums genügend Zeit gehabt hätte, und von den anderen Gemeinderäten nichts zum deplatzierten Leserbrief von René Meier gehört. Wir erinnern an das Schamlos-Inserat, welches den Gemeinderat und einzelne Fraktionen im Einwohnerrat richtiggehend zum Aufjaulen brachte. Wer erinnert sich nicht an die von Vizeammann Harold Külling verlesene, langfädige Rede gegen die SVP? Wo blieb der Aufschrei der Gutmenschen-Politiker beim Leserbrief von René Meier, der sich einmal mehr unter der Gürtellinie bewegte? Schon als René Meier im Jahr 2006 zwei Mal die Einwohnerratssitzung vorzeitig verliess, hat der Gesamtgemeinderat keine Reaktion gezeigt. Wo blieben die Reaktionen der sonst schnell betroffenen Fraktionen SP, CVP, ja sogar FDP? Dank dem Rücktritt dieser rüpelhaften Person hat sich das Problem jetzt ja erübrigt. Trotzdem bleibt die Feststellung, dass der Gemeindeammann seine Führungsrolle einmal mehr nicht wahrgenommen hat und dass der Gemeinderat geschwiegen hat. Wer schweigt, macht sich mitschuldig. Der Gemeinderat misst wohl mit ungleichen Ellen. Aber wenn es darum geht, der SVP einen auszuwischen, ist der Gemeinderat plötzlich aktiv.

Wir freuen uns auf die gute Zusammenarbeit mit dem neuen Mitglied des Gemeinderates, Matthias Jauslin. Möge er durch seine Arbeit, seine Ideen und seine Fairness die Fehlritte seines Vorgängers schnell vergessen lassen. Wir wünschen ihm viel Erfolg.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Am vorletzten Wochenende hat das Wohler Stimmvolk den Voranschlag 2007 mit einem Steuerfuss von 115 % bekanntlich mit aller Deutlichkeit abgelehnt. Unsere Fraktion akzeptiert diesen Entscheid selbstverständlich. Bereits am Abstimmungsabend hat der Präsident der SVP erklärt, dass er den Einwohnerrat erneut über einen Steuerfuss von 105 % befinden lassen wolle. Er hat dazu einen dringlichen Antrag beim Einwohnerratspräsidenten eingereicht. Das Vorgehen befremdet uns. Für das Funktionieren eines Staates sind Vorschriften unabdingbar. Als Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte sind wir nicht nur gegenüber dem Volk, sondern auch gegenüber dem Gesetz verpflichtet. Dies haben wir mit Ablegen des Eides ausdrücklich bestätigt. Der Einwohnerrat hat ein Geschäftsreglement erlassen, welches abschliessend die Instrumente auflistet, welche den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten zur Verfügung stehen. Es sind dies Motion, Postulat und Anfrage. Diese Instrumente sind erst vor Kurzem von einer Arbeitsgruppe erarbeitet, vom Einwohnerrat mit dem Geschäftsreglement genehmigt und per 01.01.06 in Kraft gesetzt worden. Ein dringlicher Antrag kennt weder das Geschäftsreglement, noch die Gemeindeordnung oder das Gemeindegesetz. Zu Recht wurde da-

her dieses Geschäft vom Einwohnerratspräsidenten nicht auf die Traktandenliste gesetzt. Auch in Form eines Ordnungsantrages kann das Anliegen der SVP heute nicht behandelt werden. Ordnungsanträge können nur auf Unterbruch oder Abbruch der Sitzung, Verschiebung der Beratung eines Geschäftes, Rückweisung eines Geschäftes oder Schluss der Diskussion lauten. Das Geschäftsreglement lässt hier keinen Spielraum offen. Gerade in politisch hektischen Zeiten, wie wir sie momentan erleben, sind auch formelle Vorschriften einzuhalten. Hätte der Einwohnerratspräsident heute den Antrag traktandiert, so hätte er weiteren Vorstössen und Anträgen, welche im Geschäftsreglement nicht vorgesehen sind, Türen und Tore geöffnet. Der Antrag der SVP widerspricht aber nicht nur den Verfahrensvorschriften, sondern auch materiell übergeordnetem kantonalem Recht. § 98 Abs. 3 des Gemeindegesetzes sagt klipp und klar, dass der Voranschlag nach 2maliger Ablehnung dem Regierungsrat zur Entscheidung unterbreitet werden muss. Diese Bestimmung lässt keinen Spielraum für juristische Winkelzüge offen. Dies war auch den Gegnern des Voranschlages 2007 jederzeit bekannt. Einen erneuten Entscheid des Einwohnerrates und des Stimmvolkes über den Voranschlag 2007 mit einem Steuerfuss von 105 % wäre somit rechtswidrig und würde im Falle einer Beschwerdeführung aller Voraussicht nach vom Departement des Innern, bzw. vom Regierungsrat aufgehoben. Abschliessend halten wir fest, dass sich auch die SVP trotz des grandiosen Erfolges des vorletzten Wochenendes an die kommunalen und kantonalen Gesetze zu halten hat.

44 0.011.6 Einwohnerrat; Inpflichtnahmen
Inpflichtnahme Daniela Maurer-Huber, SVP

Fischer Arthur, Präsident: Liest das Amtsgelübte vor und nimmt **Maurer-Huber Daniela** in Pflicht.

Ich stelle zu Händen des Protokolls fest, dass Sie nun in Pflicht genommen worden sind. Ich wünsche Ihnen bei der Ausübung dieses verantwortungsvollen Amtes viel Erfolg und Befriedigung und heisse Sie im Namen meiner Ratskolleginnen und Ratskollegen herzlich willkommen.

45 0.011.7 Einwohnerrat; Wahlen
Wahl Stimmzähler – Brunner Franz

Fischer Arthur, Präsident: Ronny Fricker tritt aus seinem Amt als Stimmzähler zurück. Ich danke ihm recht herzlich für seine gute Arbeit, welche er hier geleistet hat. Er war ein perfekter und schneller Stimmzähler. Sein Nachfolger tritt ein schwieriges Amt an.

Die CVP-CSP, Junge CVP schlägt Ihnen **Brunner Franz** vor.

Keine weiteren Vorschläge.

Gemäss § 30 des Geschäftsreglementes des Einwohnerrates wird die Abstimmung offen durchgeführt.

Wahl

Franz Brunner wird mit einer Enthaltung als neuer Stimmzähler und Mitglied des Büros des Einwohnerrates gewählt.

Ordnungsantrag

Gallati Jean-Pierre, SVP: Wenn Sie es erlauben, habe ich einen Ordnungsantrag, falls nicht, fassen Sie es als persönliche Erklärung auf. Der **Ordnungsantrag** ist dieser, den ich schriftlich eingereicht habe, von 105 %.

Kurzbegründung: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Das wissen wir alle hier im Saal. Und wir wissen, dass man Gesetze auslegen kann und muss. Wir alle wissen, dass auch der Einwohnerrat schon Sachen gemacht hat, welche ausserordentlich sind – Kollege Matthias Fricker. Man hat damals 1993 eine Bundesrätin gewählt, gegen das Geschäftsreglement der Bundesversammlung. Diese war nicht einmal für den 3. Wahlgang qualifiziert. Man hat einen Swissairkredit für über 2 Mrd. Franken gesprochen – völlig illegal. Was wir verlangen, ist nicht illegal, sondern höchstens gewagt. Auch der Einwohnerrat Wohlen hat schon Sachen gemacht, welche nicht im Reglement stehen. Was würde passieren, wenn wir heute – ich gebe zu, es wäre unkonventionell aber mutig – einen Steuerfuss von 105 % beschliessen würden, mit dem Budget, welches an der letzten Sitzung beschlossen wurde. Ich wage die Prognose, dass die 5 Regierungsräte warten würden, bis das Volk ein 2. Mal entschieden hat. Glücklicherweise hat die Abstimmung bereits am 7. Januar 2007 stattgefunden und nicht erst am 7. März. So hätten wir genügend Zeit und wir würden in keinen Notstand kommen. Wir alle hier wissen, dass dies möglich wäre: Wo ein Wille, da ein Weg. Und nun der Kernpunkt der Sache: Wenn der Einwohnerrat auch in Zukunft in dieser Distanz zum Volk politisieren will, muss er genau dies machen, was der Präsident gesagt hat, nämlich den Antrag nicht zulassen. Wenn er sich noch weiter vom Volk entfernen will, riskiert er seine eigene Abschaffung. Diese wird früher oder später kommen – vielleicht wäre es nicht einmal das Schlechteste. Unser Vorschlag ist, dass der Einwohnerrat sich die Mühe nimmt, vom Gemeinderat erwarten wir dies schon gar nicht mehr, sich näher an die Volksmehrheit zu bewegen – man kann darüber lachen und es lustig finden, aber es ist tatsächlich so. Es waren immerhin 80.3 %, welche keinen höheren Steuerfuss haben wollen. Dies ist unsere Begründung. Umgekehrt gesagt: Wo kein Wille ist, da kein Weg. Darum möchte ich den Antrag als Ordnungsantrag erneuern. Ob Sie dies zulassen oder nicht, bleibt selbstverständlich Ihnen überlassen.

Fischer Arthur, Präsident: Nach wie vor ist die Rechtslage ganz klar. Wir haben dies überall abgeklärt. Ich werde keine weiteren Diskussionen zu diesem Thema zulassen.

Dringliche Motion 11031 betr. Schnee- und Schneesporthlager der Schulen von Wohlen

Diskussion zur Dringlichkeit

Donat Ruedi, CVP-CSP: Die Lager 2007 finden bereits in 2 Wochen statt. Es ist üblich, dass die Lagerhäuser während dieser Zeit bereits für das kommende Jahr reserviert werden. Um den Lagerleitern den nötigen Rückhalt zu geben, ist es nötig, dass wir heute über diesen Budgetposten entscheiden.

Drei Punkte, die für die Dringlichkeit sprechen:

1. Gute Lagerhäuser mit der nötigen Infrastruktur sind in dieser Jahreszeit rar. Daher müssen die Häuser bereits ein Jahr im voraus gebucht werden.
2. Es macht keinen Sinn, Konventionalstrafen zu provozieren. Dies machen wir aber, wenn wir den Weg über das ordentliche Budget 2008 oder über die normale Motion wählen, die vielleicht an der nächsten oder übernächsten Sitzung behandelt wird.
3. Die Leitung und die Teilnehmer müssen wissen, wenn sie Ende Januar ins Lager gehen, ob es 2008 noch einen **Gemeindebeitrag** gibt oder nicht.

Ich bitte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, der Dringlichkeit dieser Motion zuzustimmen.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Der Gemeinderat anerkennt die Dringlichkeit und anerkennt auch, dass organisatorische Massnahmen getroffen werden müssen. Er stellt sich nicht gegen die Dringlichkeit der Motion.

Abstimmung Dringlichkeit

Der Dringlichkeit wird mit 29 Ja-Stimmen zugestimmt.

Donat Ruedi, CVP-CSP: Im revidierten Budget 2007 des Gemeinderates wurde das **Skiweekend** der Lagerleitung herausgestrichen. In der gleichen Zeile wurde angekündigt, dass die Lagerbeiträge für die Lager 2008 herausgestrichen werden. Die Lagerbeiträge für 2007 blieben im Budget, weil die Häuser bereits reserviert waren. Konventionalstrafen und den Verstoß gegen Treu und Glauben gegenüber den Organisatoren haben den Gemeinderat bewogen, diesen Posten im Budget 2007 zu belassen.

Unsere Fraktion will, dass die Gemeinde weiterhin einen Beitrag an die Schullager im Winter zahlt. Wie das in Zukunft gehandhabt wird, lassen wir offen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten und auch Beispiele von andern Gemeinden, wie die Unterstützung erfolgen kann. Dass Ausgaben in der jetzigen finanziellen Situation hinterfragt werden müssen, ist auch für uns klar.

Mit der eingereichten Motion geben wir jedoch zwei Beispiele, wie die Kosten massiv gesenkt werden könnten. Sparen, Kosten senken, Beiträge erhöhen ist nur die eine Seite. Die andere Seite ist:

1. Wenn wir die Lager weiterhin unterstützen, dafür bitte ich Sie, investieren wir in unsere Jugend und in unsere Zukunft.
2. Die vielen freiwilligen Helfer, die Teile ihrer Ferien opfern, erhalten von uns ein positives Signal, ein Dankeschön für ihre wertvolle Arbeit und zugleich eine Motivationsspritze für die zukünftige Arbeit.
3. Mangelnde Sozialkompetenz wird unseren Jungen vermehrt vorgeworfen. In solchen Lagern lernen sie sich einzugeben, unterzuordnen, aber auch Führung zu übernehmen.

Das sind für uns 3 Gründe der Motion und den Lagern zuzustimmen.

Dass die Wintersportlager einem Bedürfnis entsprechen, zeigen die Zahlen eindeutig. Seit dem Jahr 2000 schwanken die Teilnehmerzahlen zwischen 349 (2005) und 265 (2007). 2007 nehmen 164 Schüler aus Wohlen/Anglikon und 101 auswärtige Schüler teil. Nach bisherigem Abrechnungsmodus ergibt das einen Gemeindebeitrag für 2007 von ca. Fr. 68'000.--.

Wenn man unserer Forderung nachlebt und für die auswärtigen Schülerinnen und Schüler den Gemeindebeitrag (ca. Fr. 26'000.--) bei unseren Nachbarn einfordert, kosten uns die Lager für unsere Schülerinnen und Schüler noch verkräftbare Fr. 42'000.--.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, setzen wir ein Zeichen, für die Solidarität, für die freiwillige Arbeit und für unsere Schule. Stimmen Sie der Motion zu, damit ein gutes Werk weitergeführt werden kann.

Jauslin Matthias, Gemeinderat: Wir möchten uns beim Motionär für die Eingabe dieser Motion zu Gunsten der Skilager bedanken.

Auch dem Gemeinderat ist der Stellenwert und die lange Tradition der Wohler Skilager bewusst und möchte sich an dieser Stelle bei den Verantwortlichen und Helfern für die Durchführung bedanken. Gleichzeitig bedanken wir uns aber auch bei all den Jugendorganisationen, die ohne Gemeindebeiträge der Wohler Jugend alljährlich eine grosse Lagervielfalt zur Verfügung stellen.

Für die Gemeinde Wohlen ist zu beachten, dass uns vor allem der Bildungsbereich personell und finanziell in Zukunft stark belasten wird. So müssen wir zu den Themen Informatikkonzept, Bildungsreformen (Stichwort Bildungskleebblatt), Tagesstrukturen und Blockzeiten in nächster Zukunft wichtige Entscheidungen treffen. Viele dieser Entscheide werden durch kantonale Grundlagen mitbestimmt. Viele dieser Entscheide sind aber ebenfalls wichtig, um die Entwicklung unserer Jugend positiv zu beeinflussen.

Für den Gemeinderat stellt sich nun die Frage „Wie bringen wir all diese Verpflichtungen unter einen Hut? Und wie stellen wir die finanziellen Mittel zur Verfügung?“ Für alle Projekte müssen wir gegenüber dem Steuerzahler die entsprechende Finanzierung sichern. Das Abstimmungsergebnis betreffend Voranschlag 2007 spricht hier eine deutliche Sprache. Wir nehmen diese Sprache ernst. Dieses Resultat gilt es nun auch im Gemeinderat und Einwohnerrat für all seine Entscheidungen zu berücksichtigen.

Es ist unumgänglich, sich auf die Kernaufgaben der Gemeinde zu konzentrieren. Alle Ausgaben sind auf die Notwendigkeit zu beschränken. Aus Sicht des Gemeinderates gehört die Finanzierung des Skilagers leider nicht dazu.

Daher lehnt der Gemeinderat diese Motion ab. Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir alles daran setzen, die laufende Rechnung entsprechend zu verbessern. Wir sind überzeugt, dass auch ohne die grosszügige Unterstützung der Gemeinde tolle und erlebnisreiche Skilager oder auch andere Lager möglich sind. Gleichzeitig bitten wir den Einwohnerrat, auf Ausgaben, die nicht zur

Kernaufgabe der Gemeinde gehören oder keinen Mehrwert generieren, vorläufig zu verzichten und in diesem Sinne die über Jahre bindende Motion ebenfalls abzulehnen.

Geissmann Armin, FDP: Das Wohler Stimmvolk hat die Vorgaben der FDP ganz klar unterstützt und wir sehen uns darin gestärkt, unseren Weg ruhig aber gezielt so weiterzugehen. Es wäre nun ein falsches Zeichen für den gesamten Einwohnerrat, mit einer Salomitaktik und einer Hintertürpolitik den Einsparwillen des Volkes zu kippen. Es wäre auch ein falsches Zeichen nach Aarau, wenn wir uns nun nicht konsequent an eine Einsparungspolitik halten würden. Somit sieht sich die FDP einstimmig gezwungen, die Motion ganz klar abzulehnen.

Perroud Arsène, SP: Die Fraktion SP/EL&Grüne wird dieser Motion zustimmen. Wir erachten es als sehr wichtig, dass die Skilager weiterhin durchgeführt werden und wir sind es leid, dass wir nun eine solche „Hauruck-Übung“ machen müssen und über den Sinn und Zweck eines Skilagers im Rahmen einer Finanzdebatte diskutieren müssen. Wir würden es schätzen, wenn diese Diskussion zum Thema „Bildungskleeblatt: wie geht es weiter mit der Schule Wohlen“, geführt würde. Das würde viel mehr bringen. Zudem sind wir sehr gespannt auf die Reaktion der SVP Wohlen-Anglikon. Sie haben gross angekündigt, dass die Skilager weiterhin durchgeführt werden sollen.

Steiner Landert Judith, SVP: Auch wir möchten gerne Skilager für unsere Kinder. Das ist ganz klar. Das einzige was nicht passt, ist eine Gebühr und eine Gebührenerhöhung. Aus diesem Grund müssen wir die Motion leider ablehnen.

Meier Maya, Freis Wohle: Obwohl ich eine Person bin, welche sehr für das Sparen ist, finde ich es sehr schade und übertrieben, die Skilager ganz zu streichen. Ich bin dafür, dass man den Beitrag für die Eltern erhöht. Dieser Vorschlag wurde übrigens von Freis Wohle bereits im Rahmen der eingereichten Sparvorschläge gemacht. Wir haben schon damals gesagt, dass man die Elternbeiträge anpassen könnte. Und was wir als sehr notwendig erachten, ist das Einfordern der Beiträge für die auswärtigen Schüler bei den andern Gemeinden. Ich bin erstaunt darüber, dass dies nicht schon lange gemacht wird. Dies geht in die selbe Richtung wie beim Chinderhuus, bei dem die Auswärtigen nicht kostendeckend sind und so auch bei der Bibliothek. Ich meine, es wäre zu verkraften, wenn man nun eine Teileinsparung machen würde und die Beiträge der anderen Gemeinden einfordern würde.

Bächer Andy, CVP-CSP: Auch ich möchte mich für die Schneesportlager einsetzen. Dies ist eine sehr gute Sache. Maya Meier hat mir aus dem Herzen gesprochen. Es steht auch in der Motion, dass die Elternbeiträge geringfügig angehoben werden können, und dass die auswärtigen Schüler bei den andern Gemeinden verrechnet werden sollen. Es ist auch uns nicht ganz klar, warum dies über Jahre hinweg nicht gemacht wurde. Wir sprechen über ein Budget von Fr. 56 Mio. und nun wird bei Fr. 42'000.--, welche oftmals sozial schlechtgestellte Kinder betreffen, gespart. Es sind vielleicht sogar solche Personen, welche dem Steuergesetz zugestimmt haben, da sie vielleicht nicht so viel Steuern zahlen müssen. Vielleicht wäre es gut, wenn Sie einmal ein solches Lager besuchen würden. Dann könnten Sie sehen, was in diesen Lagern alles passiert. Die Sozialkompetenz wird immer wieder angesprochen. Das lernt man dort wirklich. Und es ist ein ganz wichtiger Aspekt für die Zukunft unserer Schule. Wir verbauen uns mehr, wenn wir die Kinder nun nicht mehr in die Lager gehen lassen. Auf privater Basis ist es nicht möglich ein solches Lager anzubieten. Rein organisatorisch ist es nicht möglich, so viele Lagerhäuser zu organisieren und auf privater Basis zu finanzieren.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Die meisten hier im Saal wissen, dass ich während 31 Jahren Schneesportlager organisiert habe. Ich habe dies gerne gemacht. Ich möchte bezüglich Teilnehmerzahlen noch etwas ergänzen: Die umliegenden Gemeinden sind nicht alle so grosszügig. Z.B. in Aarau wurden die Beiträge gesenkt oder ganz gestrichen. Das Resultat war, dass sie keine Teilnehmer mehr hatten. In Wohlen nimmt rund 1/3 der Oberstufenschüler an den Lagern teil.

Der Hauptgrund dafür ist der Gemeindebeitrag. Wenn wir diesen nun opfern, haben wir vielleicht nicht mehr die Kinder, die wir gerne dabei haben möchten. Die Begleitpersonen opfern eine Woche Ferien und die Skileiter erhalten Fr. 150.00, die Verantwortlichen Fr. 250.00. Dies ist unsere Entschädigung. Das Geheimnis unserer erfolgreichen Skilager ist, dass wir eine gute Durchmischung haben. Diese hätten wir nicht, wenn die Eltern mehr zahlen müssten. Dann hätten wir Kinder, bei denen die Eltern finanziell gut dastehen und die auch mit den Eltern in die Skiferien gehen könnten. Im letzten Jahr hatte ich 48 Kinder im Lager von denen 9 auch noch mit den Eltern in die Skiferien gegangen sind. Das war vor 10 Jahren noch ganz anders. Damals ging über die Hälfte auch noch mit den Eltern in die Ferien. Daher bin ich der Meinung, dass wir die Skilager auch weiterhin zu einem guten Preis anbieten könnten. Dies wird auch von den Begleitpersonen gewünscht. Wir befanden uns soeben im Skiweekend. Unter den Leitern herrscht eine grosse Verunsicherung und wir müssen es nun einfach wissen. Es wäre schön, wenn wir wieder gehen können.

Donat Ruedi, CVP-CSP: In der Begründung unserer Motion habe ich gesagt, dass mit dem bisherigen Abrechnungsmodus der **Gemeindebeitrag** ca. Fr. 42'000.— ausmachen würde. Ich lasse jedoch den Organisatoren frei, ob man dies ändern will. Einerseits könnte man die Elternbeiträge erhöhen oder einen Pauschalbeitrag pro Kind festlegen. Wie man diesen organisiert, wird ihnen freigelassen. Bremgarten und Lenzburg machen es so. Da werden Beiträge pro Teilnehmer und Leiter gesprochen und dementsprechend werden die Lager finanziert. Es heisst nicht, dass der bisherige Abrechnungsmodus zwingend beibehalten werden muss. So könnten auch Kosten eingespart werden.

Geissmann Armin, FDP: Es ist wirklich ein falsches Zeichen. Ich weiss, wir müssen für die Jungen etwas machen. Aber wir müssen Zeichen setzen, sonst gehen die Zeichen plötzlich „hinten hinaus“. Wir müssen das Volk in seinem Willen zu sparen unterstützen. Jetzt müssen wir halt Sparen.

Perroud Hedy, EL & Grüne: Wenn wir bei den Jungen sparen, sparen wir am falschen Ort. Sie haben Ferien und wissen dann nicht, was mit der Zeit anzufangen. Und wenn sie Sport treiben können, macht ihnen dies Freude und sie wissen später auch, etwas mit sich anzufangen. Es wäre schade, wenn wir dies abwürgen wollen.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Eigentlich wollte ich nichts sagen, aber es drückt mir etwas auf den Magen und aufs Herzen. Wir haben Ende letzten Jahres gewisse Sozialausgaben gestrichen, über die ich fast ein wenig lächeln musste, denn es handelte sich um kleine Beträge und um Institutionen, die uns beraten und unterstützen, z.Bsp. Procap. Diese wurden konsequent aus dem Budget gestrichen. Auch mir tut es weh, dass wir über so etwas abstimmen müssen. Aber auch ich bin der Meinung, dass wir nun ein Zeichen setzen sollen, und dass es der falsche Weg wäre, wenn wir dies nun hinterfragen. Letztendlich konnten wir auch über den Steuerfuss vorhin nicht noch einmal diskutieren. Es geht nicht darum, dass das Skilager abgeschafft werden soll. Ich bin jedoch der Meinung, dass die Eltern den Betrag aufbringen müssen, damit ihre Kinder in die Skilager gehen können. Dann sind die Beträge auch von Seiten der Benutzer gewährleistet.

Bertschi Bruno, SVP: Armin Geissmann hat mir aus dem Herzen gesprochen. Wir haben wirklich kein Geld mehr in der Kasse – wir sind stier. Wenn wir diesem Antrag zustimmen, machen wir Management bei Känguru: Grosse Sprünge mit leeren Taschen. Dies dürfen wir nicht. Wir sind dem Stimmbürger gegenüber verantwortlich.

Nun habe ich eine Frage an den Motionären, denn Sie haben sich darüber nicht so genau geäussert: Wäre in der Finanzierung das Skiweekend für die Lagerleiter auch eingeschlossen? Das wäre ein absoluter Luxus. Wenn die Lehrer für die Vorbereitung ein Skiweekend abhalten möchten, sollen sie dies selber bezahlen.

Bächer Andy, CVP-CSP: Das Lagerleiterweekend ist in der Motion nicht enthalten. Dieses wurde gestrichen. Das Weekend wurde bis anhin durch J&S-Gelder, welche eigentlich dem Leiter gehören, der die J&S-Ausbildung macht, finanziert. Diese bezahlen eine Ausbildung, welche im Schnitt Fr. 400.00 kosten. Für den Abschluss des Kurses erhält er eine Entschädigung von ca. Fr. 150.00/Wochen. Dieser Betrag würde eigentlich dem J&S-Leiter gehören. Die Leiter, welche ins Lager gegangen sind, haben den Betrag für das Skiweekend aufgewendet und verzichten auf den Lagerbeitrag.

Abstimmung

Die Motion 11031 betr. Schnee- und Schneesportlager der Schulen von Wohlen wird mit 21 Ja-, 18 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung überwiesen.

Bericht und Antrag 11303 betr. ordentliche Einbürgerungen

Baur Angelika, Präsidentin der Einbürgerungskommission: Mit Bericht und Antrag Nr. 11030 stellt Ihnen der Gemeinderat den Antrag, weiteren Bewerbern das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen zu erteilen.

Wie Sie aus dem Bericht und Antrag entnehmen können, wurden 3 Einbürgerungsgesuche nochmals durch den Gemeinderat und die Einbürgerungskommission überprüft. Davon mussten zwei Gesuche zurückgestellt werden, bis die Gesuchsteller wirtschaftlich selbständig sind. Das dritte Gesuch wurde zur Einbürgerung weiter empfohlen.

Die Einbürgerungskommission hat sich an 3 Sitzungen – zwischen September und November 2006 - mit 23 Einbürgerungsgesuchen, total 49 Personen, befasst. 9 Gesuche, total 27 Personen, mussten wegen mangelnder Sprachkenntnisse, Assimilation, Integration oder Abhängigkeit von Sozialhilfe zurückgestellt werden. Bei den restlichen 14 Gesuchen, total 22 Personen, handelt es sich um voll integrierte und assimilierte Personen, welche allesamt zur Einbürgerung vorgeschlagen werden.

Die Einbürgerungskommission bittet Sie über diese Gesuche wohlwollend abzustimmen und empfiehlt Ihnen alle Personen zur Einbürgerung.

Steiner Landert Judith, SVP: Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon lehnt den Einbürgerungsantrag der Familie **Boskovic** einstimmig ab mit folgender Begründung:

Herr Boskovic hat beim Einbürgerungsgesuch Schulden aus einem Konkurs verheimlicht. Er hat diese Schulden während Jahren auch nicht zurückbezahlt. Wenn er sich richtig integriert hätte, dann hätte er seine Schulden schon lange zurückbezahlt.

Wie aus einem Protokoll der Einbürgerungskommission hervorgeht, zahlte Herr Boskovic seine Schulden erst nach einer Besprechung mit einer Delegation der Einbürgerungskommission. Die Schulden wurden also nur aus Verfahrensdruck bezahlt. Ein grosser Dank gebührt diesbezüglich Herrn Lüpold, unserem Betreibungsbeamten. Dank seiner Aufmerksamkeit wurde dieser Fall bekannt.

Wir sind der Meinung, dass das Verhalten von Herrn Boskovic nicht unseren Gepflogenheiten von Selbstverantwortung und korrektem Benehmen entspricht. Dies wäre eine der Voraussetzungen für eine Einbürgerung. Wir bezweifeln, dass Herr Boskovic sich unseren rechtlichen und ethischen Gegebenheiten unterziehen will.

Herr und Frau Boskovic werden aufgrund ihrer Krankheit von der Invalidenversicherung je mit einer Rente unterstützt. Wir sind der Meinung, dass das Gemeinwesen damit seinen Auftrag erfüllt.

Wir betonen ausdrücklich, dass wir das Einbürgerungsgesuch wegen den Schulden ablehnen, welche nur aus Verfahrensdruck bezahlt wurden. Wenn das Ehepaar Boskovic während ca. 5 Jahren ohne neue Betreibungen und Schulden lebt, können sie ein neues Einbürgerungsgesuch stellen. Den Kindern steht es selbstverständlich frei, einzelne Einbürgerungsgesuche zu stellen.

Külling Harold, Gemeinderat: Auch ich möchte festhalten, dass wir Herrn Lüpold danken. Das hat uns die Möglichkeit gegeben, das Einbürgerungsgesuch, welches eigentlich schon bereit gewesen wäre, nochmals zu überprüfen. Ich muss jedoch zu den Aussagen der Sprecherin der SVP 2

Sachen richtig stellen, welche so, wie sie gesagt wurden, falsch waren. So kann man die Ablehnung des Gesuches nicht begründen. Zum einen ist es nicht wahr, dass Herr Boskovic den Konkurs verheimlicht hat, denn er wurde gar nicht darauf angesprochen. So konnte er ihn nicht verheimlichen. Es ist nicht wahr, dass er erst nach der Besprechung mit einer Delegation der Einbürgerungskommission, welche ich geführt habe, die Schulden zurückbezahlt hat. Es lag ein Verlustschein vor, welcher im Oktober 2005 vollumfänglich zurückbezahlt wurde. Er hat uns den Beleg auch vorgelegt. Sie müssen schon aufpassen. Die Begründung, mit welcher Sie das Einbürgerungsgesuch zurückstellen wollen, verhebt so nicht. Dies muss ich der guten Ordnung halber erwähnen. Abklärungen haben dies so ergeben. Ich bin auch froh, dass Sie die Rückweisung des Einbürgerungsgesuches nicht mit der IV-Rente begründen wollen. Auch dies würde nicht verheben. Auch das möchte ich ganz klar erwähnen. IV ist ein Anspruch, den jemand, nach Prüfung der zuständigen Organe, berechtigterweise hat. Ich wollte die 2 Sachen nochmals präzisieren, damit Sie nicht unter falschen Voraussetzungen abstimmen. Dieses Beispiel zeigt auch, wie seriös die Einbürgerungskommission ihre Arbeit nimmt.

Wahlresultat

Eingelegte Wahlzettel	40
leer / ungültig	<u>0</u>
gültig	40
absolutes Mehr	21

Nachstehenden Bewerbern wird das Gemeindebürgerrecht der Gemeinde Wohlen gemäss § 15 Abs. 1 KBüG wie folgt zugesichert:

	JA	NEIN	UNGÜLTIG LEER	TOTAL STIMMEN
Abaci Vedat	37	3	-	40
Alioska Senaja	37	3	-	40
Bagnara Daniele	39	1	-	40
Bagnara Mario	39	1	-	40
Boskovic Dusko und Boskovic-Filipovic Stana, mit den Kindern Suzana, Violeta, Ana	22	18	-	40
Emini Manusace	38	2	-	40
Gashi Ganimete	33	7	-	40
Imeroski Ergul mit Tochter Ajsun	36	4	-	40
Lubina Mato	38	2	-	40
Mannino Giuseppina	39	1	-	40
Mustafa Shukri und Mustafa-Isenaj Vera und Kinder Benjamin, Adelina, Laura	35	5	-	40
Pastore Valentina	39	1	-	40

Pavic Mirko	38	2	-	40
Van der Walt Flooris, und Van der Walt-Kruger Hester Luzell mit den Kindern Lize, Izak	39	1	-	40
Zivanovic Marko	36	4	-	40

48 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen

**Anfrage 11020 betr. Konto „Ehrenaufgaben, Repräsentationskosten“ –
Nachtessen Gemeinderat mit LAP vom 25.11.2005 im solothurnischen No-
belrestaurant „Lampart’s ART OF DINING“**

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich verlange die Diskussion aus zwei Gründen: Erstens, da es eine Antwortverweigerung und keine Antwort ist, zweitens, da die anderen Parteien wollten, dass wir ins Parlament gehen.

Abstimmung

Der Antrag auf Diskussion von Jean-Pierre Gallati wird mit 23 Nein-Stimmen abgelehnt.

Anfrage 11022 betr. Vergabe des Auftrages für die fachliche Begleitung der Revision des Zonenplanes

Gallati Jean-Pierre, SVP: Die SVP verlangt die Diskussion

Abstimmung

Dem Antrag von Jean-Pierre Gallati auf Diskussion wird mit 20 Ja-Stimmen zugestimmt.

Spörri Marlies, SVP: Für Aufträge wie die Zonenplanänderungen sollte eine Submission durchgeführt werden, das heisst keine Vergabe in Etappen, sondern als ganze Einheit zu betrachten! Das Stückeln dieses Auftrages ist verboten.

Diskutieren kann man ja auch über die nötige Anzahl Stunden. Aber auch bei tiefer Stundenzahl wird der Schwellenwert von Fr. 150'000.00 offensichtlich überschritten.

Der Abzug für die im Jahr 2006 beschlossene BNO muss übrigens relativiert werden, weil die BNO zusammen mit der Totalrevision des Bauzonenplanes zwingend wieder revidiert werden muss.

Sogar kleine Gemeinden haben höhere Kosten als die vom Gemeinderat in seiner Antwort angegebenen. Es handelt sich offensichtlich um eine viel zu tiefe und deshalb nicht zutreffende Schätzung. Wir würden dem Gemeinderat gerne glauben, wenn der Ressortchef persönlich mit seinem Privatvermögen für die Mehrkosten gerade stehen würde.

Anfrage 11023 betr. Legislaturprogramm

Keine Diskussion.

Bericht und Antrag 11025 betr. Bewilligung eines Rahmenkredites von Fr. 450'000 inkl. MwSt für die Planung der Erweiterung der Heilpädagogischen Schule (HPS) Wohlen bis und mit Bauprojekt und Kostenvorschlag

Unteregger Thomas, Präsident der GPK: Zu Beginn dieses positiven Geschäftes möchte ich mich erst zum Negativen äussern. Im Namen der GPK teile ich Ihnen mit, dass wir enttäuscht sind über die Terminierung und Übergabe der Traktanden bzw. Geschäfte vom Ratsbüro an die GPK. Die letztjährig vereinbarte Abmachung, bezüglich rechtzeitiger Übergabe und Bekanntgabe von Geschäften an die GPK, wurde im vorliegenden Fall nicht beachtet. Mit Mail vom 22. Dezember 2006 (11.45h) und Briefpost, erhalten am 28. Dezember 2006, sind wir mit diesem Geschäft für die GPK-Sitzung vom 4. Januar 2007 vom Ratsbüro aufgeboden worden, also gleichzeitig, wie die Traktandenliste an den Einwohnerrat versandt wurde.

Als Vorsitzender einer wichtigen Kommission für den Einwohnerrat und meiner persönlichen Einstellung, unserem Auftrag „Prüfung von Geschäften“ nachzukommen, fordere ich das Ratsbüro auf, uns die Geschäfte wie vereinbart rechtzeitig, ca. 2 ½ Wochen vor der jeweiligen Einwohnerratssitzung, zu übergeben. Leider, und da muss ich das Ratsbüro gleich wieder ein wenig in Schutz nehmen, haben wir einmal mehr, speziell bei diesem Geschäft gesehen, liegen auch Probleme bei Gemeinderat und Ressortvorstehern. Zum Teil auch bei den Unterlagen, welche verschieden vorgelegen sind. An der Sitzung haben wir festgestellt, dass gewisse wichtige Unterlagen zu diesem Geschäft, welche ich mir anderweitig beschafft habe, nicht vorgelegen sind. Ich mache daraus keinen Vorwurf, es ist eine reine Tatsache. Der Beweis dazu liefert uns die Tatsache, dass dieses Geschäft, ohne Einreichung einer Motion durch die CVP noch länger schlummern würde und heute nicht vor dem Einwohnerrat wäre.

An dieser Stelle und im Sinne des wichtigen Geschäftes möchte ich keine Diskussion und Gegenüberdarstellung der Sachlage, denn die GPK hat trotz Zeitdruck dieses Geschäft seriös bearbeitet und ich bedanke mich bei meiner Kollegin und meinen Kollegen für die Mitarbeit.

Ausgangslage für die Umsetzung

Nach der erwähnten Eingabe der Motion, welche Mitte 2006 praktisch einstimmig vom Einwohnerrat angenommen worden ist, liegt nun ein Kreditbegehren vor, über welches wir heute in der Höhe von Fr. 450'000.-- zu bestimmen haben.

Ziel: Ende August 2007 müssen Projekt und Kosten vorliegen, um die entsprechenden Subventionsbegehren, welche von Bund und Kanton bis Ende 2007 bewilligt werden, zu erhalten. Dazu soll ein Planerteam im entsprechend erforderlichen Vergabeverfahren beauftragt werden. Auch wenn heute „nur“ der Planungskredit zu bewilligen ist, müssen wir uns mit dem Gesamtprojekt und deren Umsetzbarkeit in dem erwähnten Kostenrahmen am heutigen Abend kurz befassen. Nur so können wir sicherstellen, dass der kommende Kreditantrag klar definiert ist und wir uns später nicht über Genauigkeiten von +/- 10 % unterhalten müssen.

Ausgangslage HPS

1974 ist die HPS bereits in die **Junkholzschulanlage** mit 40 Schüler/-innen angegliedert worden. Die HPS bildet geistig- und teilweise mehrfachbehinderte schulbildungsfähige und praktischbildungsfähige Kinder aus. Das Angebot umfasst ab dem 5. Altersjahr Kindergarten, Unter- und

Mittel- bis in 9 Abteilungen. Heute besuchen 60 Kinder die HPS Wohlen. Man geht davon aus, dass sich diese Zahlen in den nächsten Jahren kaum wesentlich verändern werden.

Der Bedarf ist belegt und mit dem vorliegenden Raumprogramm entsprechend berücksichtigt und definiert. Gemäss der vorliegenden Machbarkeitsstudie eines renommierten Wohler Architekturbüros ist die erforderliche Zusatzfläche von 500 m² bzw. 800 m² Hauptnutzfläche berücksichtigt.

Situation im Kanton in Sachen HPS

Verschiedene Standorte von HPS-Schulen sind im Kanton vorhanden. Bremgarten führt mit dem St. Josef-Heim aus der St. Josef-Stiftung ebenfalls eine HPS. Eine Zusammenführung wurde angediskutiert und berechtigt verneint. Begründung: Der Gesamtbedarf der HPS Wohlen könnte nur mit einem zusätzlichen Projekt auch in Bremgarten umgesetzt werden. Die entstehenden Kosten für Bund und Kanton wären gleich hoch, wenn nicht gar höher. Die angestrebte Integration von geistig behinderten Kindern mit der allgemeinen Volksschule hat Wohlen bereits 1974 angestrebt und umgesetzt! Selbst wenn, was momentan nicht danach aussieht, der Flächenbedarf der HPS sinken würde, könnte die Fläche problemlos im Junkholzschulhaus anderweitig genutzt werden. (Bekanntlich benötigen wir zukünftig, gemäss neuem Bildungskonzept, mehr Schulräume). Aufgrund der Machbarkeitsstudie und den bereits erfolgten Gesprächen mit dem BKS liegt nicht nur eine gute Nutzungslösung vor, auch punkto Wirtschaftlichkeit liegt dieses Projekt, im wahrsten Sinne des Wortes, im Grünbereich.

Finanzierung

Im vorliegenden Bericht und Antrag, unter Punkt 8, ist zu diesem wichtigen Punkt leider nicht viel zu lesen. Nach den jetzigen Kostenkenntnissen von Fr. 9.4 Mio. kann mit Fr. 3 - 3.5 Mio. Bundes- und Kantonssubventionen gerechnet werden. Somit lägen Nettokosten von gut Fr. 6 - 6.5 Mio. vor, welche verzinst und auf 25 Jahre amortisiert werden müssten. Es wäre mit jährlichen Aufwendungen (Total Abschreibung und Verzinsung) von Fr. 350'000.-- bis 400'000.-- zu rechnen. Diese jährlichen Aufwendungen werden kantonal nach Einwohnerzahlen aufgeteilt und belastet. Wohlen, mit 14'000 Einwohnern, hätte somit einen jährlichen Zusatzaufwand von knapp Fr. 9'000.-- zu übernehmen.

Umsetzung Planung

Abgesehen, dass diese Vorlage viel zu spät und nur aufgrund der Motion vorliegt, hat der Gemeinderat und die Verwaltung wirklich gut gearbeitet. Es freut mich ganz besonders, dass auch transparent und offen kommuniziert wird. Dies gilt selbstverständlich auch für die Verwaltung.

Mit den vorliegenden Grundlagen, dem Ausschreibungsbeschrieb (Grundlagen für die Submission) für das Planerteam eines extern beauftragten Büros und der erwähnten Machbarkeitsstudie eines Wohler Büros, sind wichtige erste Schritte eingeleitet worden. Nicht nur das BKS, auch die Abteilung Hochbauten seitens Kanton sind kontaktiert worden und stehen beratend im Submissionsverfahren zur Auswahl des Planerteams bei. Gemäss Terminplan müssen die noch zugelassenen Anbieter bis zum 9. Februar 2007 ihre Angebote einreichen. Die Vergabe an das Planerteam erfolgt bis Mitte März unter einem Expertengremium mit Gemeinderätin, Schulpflege, Architekten und Kantonsberater. Die Vergabe erfolgt nach zwei Hauptkriterien. Der Lösungsansatz wird mit einer Gewichtung von 60 % gewertet und die Honorarofferte mit einer Gewichtung von 40 %. Letzteres kann mathematisch problemlos eruiert und bewertet werden. Beim Lö-

sungsansatz sind einige Teilkriterien zu bewerten, welche entsprechend gewichtet werden. Dies wird etwas schwieriger.

Das Präqualifikationsverfahren läuft 2-stufig und nach der ersten Stufe sind noch 6 Teams für ein Angebot zugelassen: 2 aus Wohlen, 2 aus dem Kanton und 2 ausserhalb des Kantons. Alle Bewerber haben die gleiche Ausgangslage und man kann zuversichtlich sein, dass mit diesem Vorgehen das Bestmögliche gegen ein allfälliges Beschwerdeverfahren gemacht worden ist.

Ausblick / Kritische Punkte

Arbeitsvergaben:

Nach der Planerteamvergabe sollte die Ausführungsplanung im Hinblick auf das Submissionsverfahren rechtzeitig festgelegt werden. Hinsichtlich der Provisorien und des Schulbetriebes wäre eine Generalunternehmungsausschreibung zu überlegen. Allerdings setzt dies ein genaues frühzeitiges Bestimmen der Fakten (Raumkonzept, Standard, Materialien, Raumbblätter etc.) voraus.

Erdbeben-Norm:

Bezüglich der gültigen Erdbeben-Norm in Bezug auf die Erweiterung liegen noch keine klaren Aussagen vor. Das VARIEL Elementsystem ist ein bekanntes System. Welche Wirkungen es für einen Neubau hat, müsste auch noch berücksichtigt werden. Das könnte später unter Umständen Kosten verursachen und wir sollten uns nicht überraschen lassen.

Minergielabel, oder Minergiestand:

Den Neubau minergiekonform zu erstellen, ist in Ordnung. Die bestehende Gesamtanlage mit einzubeziehen, würde jedoch einen grösseren Kostenrahmen bedingen. Das Minergielabel wird vermutlich nur über die Gesamtanlage vergeben.

Kostenentwicklung:

Zwischen der vorliegenden Machbarkeitsstudie (Fr. 7.5 Mio., Grobkostenschätzung) und der vorliegenden Ausschreibung (Fr. 9.4 Mio., externes Büro) besteht eine Differenz. Das heisst, dass es zwischen Machbarkeitsstudie und Versand eine Erhöhung von Fr. 2 Mio. gegeben hat. Immer noch bezeichnet mit +/- 25 %. Für den jetzigen Stand ist dies eine akzeptable Aussage. Die Differenz ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Aufgrund des vorhandenen Raumprogramms sind die Kosten nach Auswahl des Planerteams genau zu bezeichnen. Es ist ein Lösungsansatz anzustreben, der unter Fr. 9 Mio. kommt.

Zusammenfassend

Das Geschäft HPS Wohlen ist polit-, finanz- und verfahrenstechnisch umsetzbar. Der Nutzungsbedarf ist gegeben und die Kinder und Eltern sind für eine zeitgemässe HPS dankbar. Die Integration im Junkholzsulhaus ist fortzusetzen. Wohlen setzt ein gutes und richtiges Zeichen.

Die GPK ist der Einladung vom 28. Dezember 2006 gefolgt und hat am 4. Januar 2007 das Geschäft HPS Wohlen eingehend bearbeitet und empfiehlt dem Einwohnerrat dem Antrag für den Rahmenkredit von Fr. 450'000.-- zu zustimmen. Die Zustimmung der GPK erfolgte mit 5:0.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich bedanke mich bei allen GPK-Mitgliedern für die angenehme Zusammenarbeit. Insbesondere danke ich dem GPK-Präsidenten Thomas Unteregger für seine soeben gemachten Ausführungen.

Der Gemeinderat hat Ihnen den Bericht und Antrag bereits im letzten Oktober angekündigt. Der HPS-Rahmenkredit muss aus Zeitgründen bereits jetzt gesprochen werden, obwohl der genaue Betrag der Projektierungskosten noch nicht bekannt ist. Erst Mitte März wird die Generalplaner-Submission abgeschlossen sein. Es ist sehr wichtig, dass dann das ausgewählte Planerteam seine Arbeit sofort aufnehmen kann. Unser Ziel ist nach wie vor die Genehmigung des Bauprojektes mit Kostenvoranschlag durch Bund und Kanton vor Ende 2007. Ich darf Sie daran erinnern, dass es um Beträge in Millionenhöhe geht. Es ist ein Rennen gegen die Zeit. Der Gemeinderat hat immer wieder darauf hingewiesen. Auch Sie dürfen jetzt nicht zögern, von Ihnen ist entschlossenes Handeln gefragt. Vor ein paar Monaten habe Sie zusammen mit dem Gemeinderat ein klares Bekenntnis zu unserer HPS abgegeben. Und Sie haben die Motion mit nur einer Gegenstimme überwiesen. Jetzt erwartet der Gemeinderat von Ihnen ein ebenso klares Ja zum Rahmenkredit. Wir danken Ihnen dafür.

Duschén Andrea, FDP: Wer A sagt, muss auch B sagen. Dieser Meinung sind auch wir von der FDP. Wir haben mit 35 zu 1 Stimme im letzten Jahr dieser Motion zugestimmt. Wir sind der Meinung, dass wir nun auch weiterhin dahinter stehen müssen.

Persönlich habe ich noch eine Frage: Warum hat man die Generalplanerevaluation nach Uster vergeben? Haben wir im Kanton Aargau keine Büros, welche dies auch hätten machen können?

Becker Doris, Gemeinderätin: Es ist so, dass die Bauverwaltung durchaus an ein Büro in der Nähe gedacht hat. Es ist jedoch so, dass man mit der Arbeit sofort beginnen musste und der Zeitrahmen sehr begrenzt ist. Das Büro konnte den Auftrag nicht annehmen. Man hat sich dann an Herrn Schenkel des Kantons gewandt. Dieser hat uns verschiedene Büros empfohlen.

Keller Anna, EL & Grüne: Ich habe zuerst eine persönliche Bemerkung. An der vorletzten Sitzung hat uns Doris Becker sehr genaue Informationen betr. Erweiterung der HPS gegeben. Ich möchte ihr dafür nochmals danken. Es ist toll, wenn eine solche direkte Information aus erster Hand stattfindet und nicht eine indirekte über die Zeitungen, wobei ich dies nicht gegen die Zeitungen meine. Es geht nur um die Reihenfolge und um Informationen über Arbeiten, die stattfinden.

Unsere Fraktion hat die Motion auch schon unterstützt, ebenso unterstützen wir auch den Rahmenkredit von Fr. 450'000.--. Die Studie zeigt zwei ganz interessante Varianten, welche beide am heutigen Standort der HPS realisiert werden können. Da alles sehr schnell gehen muss, unterstützen wir auch das gewählte Planungsverfahren.

Bächer Andy, CVP-CSP: Es wurde schon viel gesagt und ich möchte es nicht mehr wiederholen. Die Fraktion CVP-CSP, junge CVP ist einstimmig für den Bericht und Antrag 11025.

Für uns ist sehr wichtig, dass der Integrationsgedanke weiterlebt wird. Vor 32 Jahren hat man damit begonnen und wir möchten dies unbedingt beibehalten. Dies ist eine ganz grosse Qualität des Schulzentrums **Junkholz**. Wichtig ist auch zu sagen, dass die HPS personell nicht ausgebaut wird. Das heisst, es werden nicht mehr Schüler nach Wohlen kommen, sondern es wird nur räumlich ausgebaut. Die gesetzlichen Anforderungen werden dann endlich erfüllt.

Ich habe auch noch eine persönliche Frage betr. Bildungskleeblatt: In absehbarer Zeit werden wir darüber abstimmen und dann wird es in den Wohler Schulen Änderungen geben. Es wird Tagesstrukturen, evtl. eine Basisstufe, ein Mittagstisch und noch vieles mehr geben. Wir werden nun wahrscheinlich eine neue HPS mit einer Küche und einem schönen Essraum bauen. Ist geplant, dass dies danach evtl. multifunktional genutzt werden kann? Nebenan hat es ein Schulzentrum mit 200 Primarschüler, welche auch verköstigt werden müssen. Bezieht man dies mitein oder lässt man dies nun einfach laufen?

Becker Doris, Gemeinderätin: Darüber haben wir noch nicht nachgedacht. Man hat das Raumprogramm erarbeitet und von Bund und Kanton absegnen lassen. Ich nehme an, dass man darüber sprechen wird, wenn es dann soweit ist. Man wird sicher nach Lösungen suchen, wenn es dann nötig sein sollte.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Dies ist eine berechtigte Frage, andererseits muss man der Sache ihren Lauf lassen. Für das Bildungskleeblatt findet nun die Vernehmlassung statt. Es findet am 28. Februar 2007 in Wohlen eine Informationsveranstaltung statt, an der alle Interessierten teilnehmen können. Wir haben heute im Gemeinderat beschlossen, dass im Zusammenhang mit der Vernehmlassung Paul Huwiler und Matthias Jauslin in dieser Arbeitsgruppe Einsitz nehmen werden und zusammen mit der Schulleitung und der Schulpflege eine Stellungnahme für die Schule Wohlen erarbeiten werden. Eine Delegation des Gemeinderates, der Schulpflege und der Schulleitung war am letzten Arbeitstag des vergangenen Jahres bei Regierungsrat Rainer Huber. Wir haben ihm aufgrund der provisorischen 4-Jahres-Planung der Schule die Probleme dargelegt. Die Schule Wohlen würde enorm gefordert. Da ist es absolut wichtig, dass auch finanzpolitische Überlegungen angestellt werden. Es ist jedoch so, dass die Räume, die hier geschaffen werden, kaum überflüssig sein werden.

Schmid Tomi, Freis Wohle: EVP und Freis Wohle sind froh, dass es mit der HPS so gut und schnell weitergeht. Wir sind froh, dass der Standort Junkholz beibehalten werden kann. Es ist wichtig, dass Wohlen auch weiterhin eine HPS hat und für das Junkholz ist es gut, dass die Schule Bestandteil eines grossen Schulbetriebes bleibt. Wir hoffen schwer, dass der vorgeschlagene Weg ohne grosse Probleme weiterverfolgt werden kann. Wir stimmen dem Rahmenkredit einstimmig zu.

Auch ich bin ein Lehrer, welcher seit 30 Jahren neben der HPS Schule gibt. Für die Schüler der Bezirksschule, welche auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ist es wertvoll, wenn sie neben den HPS-Schüler in den Turnunterricht gehen können. Dies ist seit Jahren ein sehr schöner Prozess und ich bin glücklich, dass die HPS nicht ausgelagert wird.

Tanner Peter, SVP: Die vorgängige Motion 11007 betr. Erweiterung der HPS wurde bereits mehrfach erwähnt und vom Einwohnerrat am 12. Juni 2006 beinahe einstimmig gutgeheissen. Für die nachfolgende speditive und folgerichtige Behandlung dieses wichtigen Sachgeschäftes danken wir dem Gemeinderat, insbesondere Frau Doris Becker.

Im Interesse aller Beteiligten wollen wir nicht kritisieren aber doch anmerken, dass die Vergabe der Machbarkeitsstudie an eine Architekten GmbH, Wohlen, im Gesamtbetrag von maximal Fr. 50'000.-- nicht dem „Dienstweg“ entspricht. Der Kredit hätte eigentlich auch vom Einwohnerrat verabschiedet werden müssen.

Es ist zu wünschen, dass die sechs interessierten Planungsfirmen Ideen präsentieren, damit die HPS-Erweiterung auch so gut in die Junkholzanlage passen wird, wie der erste Anbau für die Primarschule.

Wir hoffen, dass dem Bauprojekt keine Steine in den Weg gelegt werden und bitten die Verantwortlichen, das Gespräch mit den Anwohnern aufzunehmen.

Unsere Fraktion stimmt der Bewilligung des Kredites einstimmig zu.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Damit nicht ein Missverständnis entsteht, möchte ich etwas korrigieren. Peter Tanner hat vorher gesagt, dass das Wohler Architekturbüro, welches die Machbarkeitsstudie vorgenommen hat, mit Fr. 50'000.—honoriert wurde. Das ist falsch. Es gingen 2 Aufträge hinaus. Ein Auftrag ist – und das ist absolut korrekt – dass man die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben hat, um zu schauen, ob die Umsetzung des Raumprogrammes über-

haupt realisierbar ist. Das war ein Betrag von ca. Fr. 15'000.--. Dieser Auftrag ging an ein Wohler Büro. Das ist eine ganz wichtige Basis für die momentan laufende Ausschreibung für das Planerteam. Die laufende Ausschreibung musste nochmals durch ein anderes Büro erstellt werden – aus Kapazitätsgründen unserer Bauverwaltung. Auch dies ist korrekt und richtig. Diese Summe wird etwa höher liegen als die erste, die du erwähnt hast. Ich möchte jedoch nicht, dass es ein Durcheinander gibt zwischen der Machbarkeitsstudie und den aufbereiteten Grundlagen eines ebenfalls externen Büros.

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich möchte Peter Tanner noch eine Antwort zu den Fr. 50'000.— geben. Es ist so, dass dies wirklich ein ausserordentlicher Entscheid des Gemeinderates war. Die Zeit reichte schlicht und einfach nicht, um dies auch noch durch den Einwohnerrat behandeln zu lassen. Dies ist die einzige Begründung.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Für die Planung der Erweiterung der Heilpädagogischen Schule (HPS) Wohlen bis und mit Bauprojekt und Kostenvoranschlag sei ein Rahmenkredit von CHF 450'000.00 inkl. MwSt. zu bewilligen.

wird einstimmig genehmigt.

Angelika Baur, Freis Wohlen, verlässt die Sitzung (19.35 Uhr).

Bericht und Antrag 11027 betr. Schwimmbad Bünzmatt / Nachtragskreditbegehren von Fr. 95'000 für dringende Massnahmen zur Sicherstellung des störungsfreien Betriebs

Gfeller Koni, GPK-Sprecher: An der GPK-Sitzung vom 4. Januar 2007 haben wir den Bericht und Antrag 11027 behandelt.

Lassen Sie mich zuerst einige Jahre zurückblicken:

Im Jahre 2001 wollte man mit einer Gesamtsanierung die Wohler **Badi** in 4 Modulen total erneuern.

Modul 1:	Badewasserdesinfektion
Modul 2:	Beckensanierung und Neugestaltung des Schwimmerbeckens
Modul 3:	Badewassererwärmung
Modul 4:	Neugestaltung der Eingangspartie mit Garderobe, WC-Anlagen und Kiosk

Dies wurde aber vom Einwohnerrat nicht gut geheissen und auf Druck der verlangten Risikoeermittlung und den daraus resultierenden Risiken wurde der Bericht und Antrag 10136 am 14. November 2005 durch den Einwohnerrat mit 34 zu 1 gut geheissen. Was haben wir dann bestimmt? Wir bewilligten einen Kredit in der Höhe von Fr. 350'000.-- für die Erstellung eines Chemikaliengebäudes, sowie die Erneuerung der Badewasserdesinfektion und die nötigen Zusatzarbeiten. Also hat man das Modul 1 in Angriff genommen.

Im Rahmen dieser Arbeiten drängen sich nun neue Sofortmassnahmen auf, welche selbstverständlich zusätzliche finanzielle Mittel benötigen. Dies sind: Revisionen von Pumpen, Mess- und Regelgeräte für die Badewasserqualitätsgarantie, Sicherheitsgeländer bei Badebecken und einen abgeschlossenen Raum zur Aufstellung von Tiefkühltruhen im Restaurationsbereich.

Die GPK stellte die Frage, weshalb gewisse Arbeiten nicht im Rahmen des Budgets abgewickelt werden können. Dies sei nicht so, all diese Arbeitsausführungen, welche im Gange sind, sind ein Bestandteil des Moduls 1, und es wurde auch verlangt, dass zusätzlich benötigte Mittel, via Bericht und Antrag vom Rat zu bewilligen sind.

Man habe Angst vor einer sogenannten Pflasterlipolitik, es sei kein Konzept dahinter. Auch dies entspricht nicht den Tatsachen, sei doch damals, eben mit den 4 Modulen, eine klare Strategie unterbreitet worden.

Eines kam klar zum Ausdruck: Die Badi wird uns noch lange nicht in Ruhe lassen, und mit der Beendigung dieser Arbeiten ist die Badi keineswegs saniert. Ebenfalls deutlich wurde der GPK kundgetan, dass keinerlei Arbeiten ausgeführt werden, welche sich bei einer weiteren Sanierungs- etappe erübrigt hätten, oder sogar hinderlich wären.

Die Vorlage selber:

Die GPK bittet die Bauverwaltung in Zukunft die Vorlagen besser zu dokumentieren und auszu- arbeiten, so dass eine logische Nachvollziehung ohne weiteres möglich ist. Es wäre schade, wenn zukünftige Bericht und Anträge, welche eventuell weittragender sind als dieser Nach- tragskredit, dadurch zurück gewiesen werden müssten.

Die GPK hat diesen Nachtragskredit mit 5:0 Stimme gut geheissen.

Ich danke im Namen der GPK. Wir freuen uns auf eine Badi, welche den Sicherheitsansprüchen entspricht. Ich bitte, Sie diesen Nachtragskredit mit Ihrer Ja-Stimme zu bestätigen.

Becker Doris, Gemeinderätin: Vielen Dank dem GPK-Sprecher Koni Gfeller für die Zusammenfassung der GPK-Sitzung. Ich will es am Anfang deutlich sagen: Der Weg zur Gesamtsanierung unserer Badi ist beschwerlich. Das kann und will niemand schönreden. Es ist richtig, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung eine Gesamtsanierung wünscht und auch schon lange darauf wartet. Es ist korrekt, dass die Becken feine Risse aufweisen und immer wieder geflickt werden müssen. Es trifft auch zu, dass sie eine relativ raue Oberfläche haben, da sie weder mit Edelstahl noch mit Folie ausgekleidet sind. Es fehlt auch ein richtiges Sanitätszimmer, die räumlichen Verhältnisse für das Personal sind recht eng und die Umkleidekabinen sowie die sanitären Anlagen haben schon bessere Zeiten gehabt. All dies ist dem Gemeinderat bekannt. Wenn das Geld jedoch knapp ist, muss man sich zwingend auf das Notwendige beschränken und Prioritäten setzen. Vor diesem Hintergrund hat für den Gemeinderat die Sicherheit absolute Priorität, ebenso die Gewährleistung eines möglichen störungsfreien Badebetriebes. Die dafür notwendigen Massnahmen werden im Bericht und Antrag aufgezeigt. Sie sind nicht im Alleingang am Gemeinderatstisch festgelegt worden, sondern in Zusammenarbeit mit unseren Bademeister. Können die vorgeschlagenen Massnahmen umgesetzt werden, ist aus Sicht des Gemeinderates der Badebetrieb für die nächsten Jahre gewährleistet, bezüglich Sicherheit verantwortbar, bezüglich Benutzung zumutbar. Zudem ist ein ganz wichtiger Schritt bereits gemacht: Der Systemwechsel bei der Badewasserdesinfektion. Das heisst, weg vom Chlorgas und weg von der Störfallverordnung. Im Filter- und Technikgebäude werden sämtliche elektrische Anlagen erneuert und eines der 2 vorgesehenen WC's im neuen Chemikaliengebäude wird behindertengerecht erstellt. Im Finanzplan ist die Badi-Gesamtsanierung frühestens im Jahr 2011 vorgesehen. Es wäre nicht ehrlich, sich konkret auf ein bestimmtes Jahr festzulegen und daher macht dies der Gemeinderat nicht. Es besteht jedoch die Absicht, die Planung rechtzeitig in Angriff zu nehmen und je nach Dringlichkeit schrittweise umzusetzen. Der Gemeinderat bittet Sie, dem Nachtragskredit zuzustimmen und wir danken Ihnen dafür.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Die Gesamtsanierung des **Schwimmbades** kann aufgrund der knappen Finanzlage der Gemeinde Wohlen frühestens in 5 Jahren vorgenommen werden. Um in der Zwischenzeit einen störungsfreien Betrieb sicher zu stellen, schlägt der Gemeinderat Revisionsarbeiten im Maschinenraum, im sanitären Bereich, die Erstellung von Sicherheitsgeländer bei den Sprungbrettern sowie die Erstellung eines abgeschlossenen Raumes für das Aufstellen für das Restaurant vor. Die Fraktion Freis Wohle und EVP erachtet die Massnahmen als sinnvoll und die Kosten als angemessen. Wir sind an einem sicheren und störungsfreien Betrieb der Anlage interessiert und werden der Vorlage einstimmig zustimmen.

Als Mutter von 2 Kindern bin ich froh, dass Wohlen über eine so grosse und schöne Badi verfügt. Ich freue mich schon heute auf den kommenden Sommer mit hoffentlich wärmeren Temperaturen als heute in diesem Raum und auf die kommende Badisaison.

Bertschi Bruno, SVP: Unsere Fraktion stimmt der Vorlage einstimmig zu. Nicht, da wir so wieder mehr Geld ausgeben können, das möchten wir eigentlich lieber nicht, sondern weil jetzt einfach nur das Nötigste saniert wird. Dieses Vorgehen passt in die Landschaft der leeren Kasse. Was nötig ist, um einen reibungslosen Betrieb zu garantieren, wird gemacht – mehr nicht. Man merkt beim Studium der Vorlage unschwer, dass die Verfasserin offen und ehrlich mit uns ist. Nichts wird vorgegaukelt, nichts wird verschwiegen. Keine hochtragenden Strategien und keine leeren Versprechungen werden gemacht. So stellen wir uns künftige Vorlagen vor. Nämlich kurz, knapp, offen und ehrlich. Ein Kompliment der SVP-Fraktion im speziellen an Doris Becker und an die Bauverwaltung.

Isler Roger, CVP-CP: Wir unterstützen die Vorlage mit folgender Begründung einstimmig: Unsere Fraktion steht zur Wohler Badi und will einen gesicherten Betrieb ermöglichen. Wir sind der

Meinung, in der Wohler Badi müssen die notwendigen Unterhaltsarbeiten und Revisionen getätigt werden, damit ein reibungsloser und sicherer Betrieb möglich ist.

Auch scheint es notwendig, den erwähnten abschliessbaren Raum für die Kühltruhen zu erstellen, da so die Hygiene-Vorschriften eingehalten werden können.

Kritikpunkte

Es handelt sich bei diesen Arbeiten ja eigentlich um Unterhalt und nicht um Sanierungen. Oder um Arbeiten, die da sind, um Sicherheits- oder Hygienebestimmungen zu erfüllen. Und es geht eigentlich nur darum, dass wir die Bestimmungen erfüllen und die Badi nicht schliessen müssen.

Der Satz „*Mit diesen Massnahmen kann ein störungsfreier, sicherer Betrieb des Schwimmbades für die nächsten Jahre gewährleistet werden.*“ suggeriert für uns ein wenig die Haltung: O.K., abgehakt, wir machen dann irgendwann mal wieder etwas. Wir möchten aber klarstellen, dass die Planung für eine zweckmässige Gesamtsanierung damit nicht vom Tisch ist und jetzt angepackt werden muss.

Wir hoffen, dieses „Pflasterli“ gibt uns die nötige Zeit, ein Sanierungsprojekt für unsere Wohler Badi zu erarbeiten, das massvoll, zweckmässig und finanzierbar ist. Zeit, um nicht, wie so oft, vor einer weiteren Feuerwehrübung zu stehen. Es könnte Wohlen ja nicht schaden, einmal auf etwas vorbereitet zu sein. Dabei ist ein wenig Kreativität gefordert. Die Bedürfnisse der Nutzer sollen ein Gewicht haben, aber es werden nicht alle Wünsche erfüllt werden können. Wir werden uns keine „eierlegende Wollmilchsau“ leisten können. Wenn wieder nichts geht, besteht die Gefahr von Investitionsvernichtung. Also, wir müssen vorwärts machen.

Neeser Kurt, FDP: Unsere Fraktion nimmt Stellung zum Geschäft 11027. Es darf nicht als Teilsanierung des Schwimmbades angeschaut werden, jedoch auch nicht als verschwendetes Geld. Die Revisionen und der Ersatz wie im Punkt 2 erwähnt, werden als dringend befunden und wir hoffen, dass es bei diesen Fr. 95'000.00 bleibt und die Badi im April 2007 nach den Arbeiten wieder voll funktionstüchtig und sicher eröffnet werden kann. Wir danken den Bademeistern für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihnen einen unfallfreien und störungsfreien Start im Frühling 2007.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Genehmigung eines Nachtragskredits von 95'000.—(inkl. MwSt.) zulasten der laufenden Rechnung 2007, Konto 1.342.314.01, für dringende Massnahmen zur Sicherstellung des störungsfreien, sicheren Betriebs im Schwimmbad Bünz matt.

wird einstimmig genehmigt.

Motion 11018 betr. Schwimmbadsanierung

Spengler Albert, Dorfteil Anglikon: Wir warten auf die Antwort des Gemeinderates.

Becker Doris, Gemeinderätin: Sie haben verdankenswerterweise ja gesagt zum Bericht und Antrag 11027 und damit zu den Sofortmassnahmen. Die Sicherheit ist also gewährleistet, die finanzielle Lage ist bekannt. Aus diesen Überlegungen müssen wir bei Investitionen zurückhaltend sein und Prioritäten setzen. Die Badi-Gesamtsanierung hat aus Sicht des Gemeinderates nicht erste Priorität. Wir sehen an anderen Orten dringenderen Handlungsbedarf. Nun sind ehrliche Aussagen und eine konsequente Haltung gefragt. Daher nimmt der Gemeinderat die Motion nicht entgegen.

Siebenmann Johannes, EVP: Im Namen der Fraktionsgemeinschaft Freis Wohle und EVP gebe ich Ihnen bekannt, dass wir die Motion ablehnen. Wir können uns zwar mit den inhaltlichen Anliegen identifizieren und möchten unsere Sympathien für die sofortige Renovation der Badi nicht verhehlen, aber der Zeitpunkt ist leider falsch.

With Corinne, SP: Ich möchte Ihnen die mehrheitliche Fraktionsmeinung von SP/EL&Grüne bekannt geben. Es mag komisch erscheinen, wir sollten sparen und trotzdem wollen wir die Badi sanieren. Und dann ist da noch der Wunsch, dass das Sportbassin aus Edelstahl sein sollte. Zum Glück ist die Anmerkung nur mit „sollte“ formuliert. Wir wissen, der Zeitpunkt für einen solchen Antrag ist nicht gut. Es wird jedoch in ein paar Jahren auch nicht besser sein und wir wollen unsere Badi Stück für Stück sanieren. Ich bin froh, dass der Nachtragskredit von Fr. 95'000.00 angenommen wurde, um die nötigen Massnahmen zu treffen, dass die Badi im nächsten Jahr wenigstens geöffnet werden kann. Die Badi ist für Wohlen ein wichtiger Begegnungsplatz. Es treffen sich vom Kleinkind bis zur ältesten Person. Die Badi steht jedoch an einem Punkt, an dem dringend etwas gemacht werden sollte. Dies ist mit den 500 Unterschriften ganz klar zum Ausdruck gebracht worden. Das Schwimmbecken sollte ausgekleidet werden, so würde unser Badi in einem anderen Licht erscheinen. Die sanitären Anlagen, das Restaurant sowie der Eingangsbereich sollten neu gestaltet werden. Die Überlegung, ob ein Teil mit der Eisbahn zusammen gekoppelt werden soll, würde sicher Sinn machen. Pro Tag gehen x-Liter Badewasser ungenutzt weg. Dieses Wasser könnte man locker für die Bewässerung der Niedermatten gebrauchen. Somit könnte wiederum Geld gespart werden. Darum bitte ich Sie, dieser Motion zuzustimmen.

Isler Roger, CVP-CSP: Wir sind der Meinung, dass die Motion ganz klar in die richtige Richtung zielt. Wir sind ganz klar für eine Sanierung der Badi. Wir werden diese Motion jedoch trotzdem ablehnen. Die Motion geht für uns zu weit und schränkt das Handeln zu stark ein. Die Motionäre fordern, zwar nur in der Begründung, zwingend eine Edelstahlverkleidung statt nur eine Folie, man hat die Idee mit der Wassernutzung, welche man evtl. verwirklichen könnte und was uns am meisten stört, ist, dass man am alten Projekt festhält. Seit der letzten Vorlage sind 6 Jahre vergangen und das erste Modul wurde ausgeführt. Dadurch, dass sich die Finanzlage massiv verändert hat, ist das damalige Projekt wahrscheinlich nicht mehr realisierbar. Daher sollte man den Zeitgeist und vielleicht auch die veränderten Bedürfnisse aufnehmen und nicht einfach die alten Pläne frisieren, sondern mit neuem Elan an die Sache gehen.

Spengler Albert, Dorfteil Anglikon: Ich muss mich etwas zur Wehr setzen. Es wird der Vorwurf betr. den alten Plänen gemacht. In der Motion steht ganz klar geschrieben, dass es neu gestaltet werden könnte. Mir ist es egal, wo der Eingang ist, wie das Restaurant betrieben wird. Wir haben alles offen gelassen. Wir haben geschrieben: „Sollte“ Edelstahl und nicht „musste“. Es ist alles auf freiwilliger Basis. Zur Orientierung: Im 2001, als das Projekt aufgelegt war, war der Kilopreis für den Edelstahl Fr. 3.30 und nun beträgt er Fr. 8.50. Soviel zum Sparwillen des Gemeinderates. Man

hätte auf den Plänen einige Retuschierungen machen können und diese dem Einwohnerrat noch mal vorlegen können. Und nicht 6 Jahre warten. Zwischendurch lief eine Motion von Toni Schürmann, nun liegt eine Motion von uns 3, Adrian Hümbeli, Corinne With und mir, vor und als nächstes kommt eine Motion der CVP. Das weiss ich schon jetzt. Es ist schade, dass nun eine Verhinderungspolitik betrieben wird. Heute hat uns Walter Dubler Fr. 4.3 Mio. in Aussicht gestellt. Wir haben also wieder etwas Geld.

Meier Regula, FDP: Die FDP sieht es im jetzigen Moment als wenig sinnvoll, die Motion dem Gemeinderat weiter zu geben. Grundsätzlich stehen wir hinter der Badisanierung, aber nicht so. Wir würden dem Gemeinderat einen grossen Druck auferlegen.

Isler Roger, CVP-CSP: Eigentlich habe ich das Wichtigste vorhin vergessen. Albert Spengler hat es bereits angesprochen. Wenn die Motion abgelehnt würde, hätten wir eine neue bereit, welche ein wenig anders formuliert ist und weniger einschränkend wäre.

Perroud Arsène, SP: Eigentlich hört man breite Zustimmung zur Sanierung der Badi, einfach nicht heute. Ich möchte den Motionären ans Herz legen, zu versuchen, die Motion als Postulat zu überweisen. Dies würde wahrscheinlich auf breiter Front unterstützt und sehr wahrscheinlich vom Gemeinderat als Postulat angenommen werden.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Ich muss mich nun als Baufachmann und als ehemaliges Mitglied der Baukommission einschalten. Zur Zeit mit den 5 Paketen war ich noch aktiv in der Baukommission. Es ist eine lange Geschichte. Ich bin etwas erstaunt über die Diskussionen hier im Saal. Die Motion als solches erachte ich inhaltlich eigentlich als korrekt. Ich staune über die Fachkundigkeit gewisser Personen. Im Hinblick z.B. auf die Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit ist Chromstahl nicht immer das schlechtere Material. Da würde ich einfach abwarten, bis wir das Geld dazu haben. Der Zeitpunkt ist tatsächlich der falsche. Für die Badisanierung werden ca. 4 – 5 Mio. Franken benötigt. Wenn wir dann tatsächlich so weit sind, die Ausschreibungen zu planen, bin ich auch der Meinung, dass wir schauen müssen, wie der Wirtschaftsbereich auch zum Thema Chromstahl ist. Langfristig ist Chromstahl sicher die bessere Lösung als die Folie, welche alle 10 Jahre erneuert werden muss, da sich die Stoffe verflüchtigen. Es ist momentan der falsche Zeitpunkt, über die Badi zu diskutieren.

Bertschi Bruno, SVP: Jeder der SVP-Fraktion möchte gerne in einer frisch sanierten Badi baden gehen. Aber es ist der falsche Zeitpunkt. Wir haben es heute Abend schon verschiedentlich gehört und wir werden es auch an künftigen Sitzungen wieder hören: Herr Spengler, wir haben zu wenig Geld. Man kann den Gemeinderat für Verschiedentliches verantwortlich machen, für die Entwicklung des Edelstahlpreises ist er jedoch nicht zuständig.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Ich lege den Motionären ans Herzen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln. Ein Postulat wäre offener formuliert und der Gemeinderat wäre weniger eingeschränkt in der Ausführung. Für uns ist der Antrag, welcher sich auf die bestehenden Pläne bezieht, momentan nicht sinnvoll. Wenn die Motion als Postulat würde überwiesen werden, müssten wir unsere Motion nicht einreichen und könnten das Postulat unterstützen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich nehme zum Punkt Umwandlung der Motion in ein Postulat Stellung. Man kann den Pelz nicht waschen, ohne ihn nass zu machen. Wir haben vorhin gehört, dass die jetzige Lösung einige Zeit hinhalten wird. Man hört immer wieder von Personen, welche auch in den gemeinderätlichen Arbeitsgruppen tätig waren, dass dies eine gute, zweckmässige Badi ist. Ich bitte Sie nun, konsequent zu handeln. Das mit den leeren Kassen stimmt nicht. Die Gemeinde Wohlen zahlt nach wie vor noch immer alle Rechnungen. Die Liquidität ist gewährleistet. Was jedoch die künftige Ausrichtung anbelangt, bitte ich Sie, ein klares Zeichen zu setzen. Auch nach Aussen. Im Finanzplan ist die Badisanierung ab dem Jahr 2011 aufgeführt,

aber bis dahin haben wir noch manche Knacknuss, die geknackt werden muss. Sagen Sie nein sowohl zur Motion als auch zum Postulat.

Spengler Albert, Dorfteil Anglikon: Ich habe noch eine Frage an den Gemeinderat: Im Finanzplan bei der Badi ist im Jahr 2011 der Pfeil nach hinten gerichtet. Das heisst für mich nicht 2011, das heisst für mich, dass wir im Jahr 2011 Fr. 40 Mio. Schulden haben. Und dann wollen Sie mit der Sanierung beginnen....

Becker Doris, Gemeinderätin: Ich habe es vorhin bereits erwähnt: Frühestens im Jahr 2011. Es wäre nicht ehrlich, auch das habe ich gesagt, wenn man sich nun auf ein konkretes Jahr festlegen würde.

Umwandlung in ein Postulat

Meier Maya, Freis Wohle: Ich bin der Ansicht, dass auch ein Postulat nicht das richtige Instrument ist. In unserem Geschäftsreglement steht, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat innert 6 Monaten die Überweisung des Postulates beantragen muss und dann innerhalb 1 Jahres den Bericht und Antrag. Wir haben gehört, dass wir kein Geld haben und wir wollen auch die Verwaltung nicht unnötig belasten, wenn wir in 2 Jahren wissen, dass wir es nicht machen können. Ich bin der Meinung, dass auch das Postulat nicht das richtige ist.

Meier Regula, FDP: Ich kann mich diesen Worten anschliessen.

Abstimmung

Die Motion 11018 wird mit 28 Nein-, 7 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen nicht überwiesen.

54 0.011.2 Einwohnerrat; Motionen, Postulate und Interpellationen

Motion 11014 betr. raschmögliche Schliessung des „Chinderhuus“ oder dessen Übergabe an eine private Institution

Wiederkehr Peter, SVP: Ich warte auf die Meinung des Gemeinderates

Huwiler Paul, Gemeinderat: Der Gemeinderat ist bereit die Motion zu übernehmen, obwohl der Gemeinderat mit Teilen der Begründung nicht einverstanden ist. Insbesondere ist der Gemeinderat der Überzeugung, dass es zur Aufgabe einer Gemeinde gehört, familienexterne Kinderbetreuung anzubieten. Wir verstehen die Motion also primär als Aufgabe, eine Privatisierung des Chinderhauses zu prüfen.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Im Namen unserer Fraktion stelle ich Ihnen den Gegenantrag, dass die Motion 11014 dem Gemeinderat nicht überwiesen wird. Begründung: Beim Gemeinderat ist bereits seit längerem eine Motion zur Familienpolitik hängig. In dieser Motion ist auch erwähnt, dass man prüfen muss, das Chinderhuus in eine privatrechtliche Institution zu überführen. Dies insbesondere, damit vom Kanton Subventionen bezogen werden können. Ebenfalls ist in der Begründung der Motion Familienpolitik die Zusammenführung des Asilo und des Chinderhauses erwähnt. Wir sind mit der Stossrichtung der Motion nicht einverstanden. Für die CVP ist die externe Familienbetreuung eine wichtige Aufgabe der Gemeinde. Nur mit externer Familienbetreuung kann auch Frauen vermehrt die Erwerbstätigkeit ermöglicht werden. Dies ist sowohl

aus sozialpolitischen, volkswirtschaftlichen als auch betr. der Steuerkraft einer Gemeinde ein wichtiger Punkt. Die Überweisung der Motion, welche ganz klar darauf schliesst, das **Chinderhuus** zu schliesse, bzw. keine Gemeindebeiträge zu leisten, ist für uns ein falsches Signal. Wir bitten Sie daher, die Motion nicht zu überweisen und warten gespannt auf den Bericht und Antrag des Gemeinderates zu unserer Motion betr. Familienpolitik.

Diskussion

Thiébaud Alain, FDP: Ich stimme dem Antrag der CVP zu. Meiner Meinung nach ist der Betrieb einer Kindertagesstätte ganz klar Aufgabe der Gemeinde oder der öffentlichen Hand. Es geht da im Wesentlichen um eine Korrektur, welche durch das progressive Steuersystem nun mal entsteht. Wenn Personen mit Kinder sich entschliessen, dass beide arbeiten gehen, hat dies zur Folge, dass sie automatisch in eine höhere Progressionsstufe eingeteilt werden. Dies hat zur Folge, dass sie nicht ausschliesslich – wie dies der verfassungsmässige Grundsatz ist – nach ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit besteuert werden. Es ist schade, dass in einer der letzten Sitzungen ein Antrag seitens des Gemeinderates, welcher eine Gebührenordnung vorgesehen hätte, welcher diesem Prinzip relativ gut Rechnung getragen hätte, als Folge einer unheiligen Allianz zwischen der SVP und der Linken gebodigt wurde. Die FDP hat dieser Vorlage als einzige zugestimmt. Der Wortlaut der Motion geht ganz klar in Richtung Schliessung des Chinderhuuses oder Richtung Aufgabenverzicht. Dem können wir nicht zustimmen. Wir sagen Ja zu einer Auslagerung an Private, da wir dies als effizientere Organisationsform anschauen. Aber auch dort müsste man via Leistungsauftrag die Wahrnehmung der öffentlichen Aufgabe sichern.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich glaube, es gibt zwei Aspekte zu diesem Geschäft. Der eine ist der finanzpolitische Aspekt: Das Chinderhuus kostet uns jährlich ca. eine Viertelmillion Franken – Tendenz steigend. Daher wollte der Gemeinderat im letzten Jahr mehr Gebühren verlangen. Wir haben gezeigt, dass wir nicht einmal in der Lage sind, uns über die Gebühren zu einigen. Wir sind also insgesamt unter dem Strich nicht einmal in der Lage, das Chinderhuus irgendwie geordnet auf eine finanziell tragfähige Basis zu stellen. Wir als Einwohnerräte haben es nicht geschafft. Wir sind also eigentlich ungeeignet, eine solche Aufgabe zu übernehmen. Finanzpolitisch ist ganz klar, dass wir die Kosten senken müssen. Der zweite Aspekt ist ein gesellschaftspolitischer. Die SVP ist ganz klar der Meinung, dass Kindererziehung Sache der Familie intern ist und eben nicht extern. Es scheidet sich heute sehr schön, Privatverantwortung, Wirtschaft und Freiheit auf der einen Seite gegen Familienerziehung auslagern, dem Staat, dem Gemeinwesen übergeben und dafür mehr Steuern zahlen auf der anderen Seite. Wir sind erstaunt, dass die FDP heute auf der linken Seite segelt. Zum Abschluss: Es gibt positive Beispiele von privaten Trägerschaften bei Kinderhäusern:

- Küsnacht SZ
- Maur ZH – mit Defizitgarantie der Gemeinde – das wäre auch bei uns möglich
- Surbtal AG
- Windisch AG / Simsala – auch mit Subventionen

Uns schwebt vor, dass das Chinderhuus über eine gewisse Zeit subventioniert wird und irgendwann in die wirtschaftliche Selbständigkeit übergeht. Haben Sie doch den Mut für private Lösungen, haben Sie Mut für freiheitliche Lösungen, haben Sie doch Vertrauen in die Privatwirtschaft.

Perroud Arsène, SP: Dass Kindererziehung, vor allem die familienergänzende Kinderbetreuung, nicht nur Sache der Familie ist, hat z. B. auch der ehemalige Direktor des Wirtschaftsdachverbandes, Herr Hasler, gesagt. Er hat ganz klar die Schaffung von Krippenplätzen gefordert. Jean-Pierre Gallati, es ist nicht so, dass dies in unserer Gesellschaft einfach nur die Aufgabe der Familie ist. Es wird immer mehr Leistung erwartet. Diese Leistung muss irgendwie gebracht werden können. Gleichzeitig brauchen wir auch Kinder, um die AHV zu fördern. Folglich benötigen wir gesellschaftspolitische Massnahmen. Unsere Fraktion wird die Motion teilweise nicht überwei-

sen aus den selben Gründen, wie sie Alain Thiébaud und Matthias Fricker aufgezählt haben. Die Motion zielt ganz klar nur auf die Schliessung, auf die Abschaffung des Chinderhuuses und es geht nicht darum, eine gute private Trägerschaft zu finden. Der Privatisierung würden wir zustimmen, aber nicht, wenn der Hintergedanke ist, das Chinderhuus zu schliessen.

Thiébaud Alain, FDP: Ich lasse mich mit diesem Antrag ganz klar nicht in die linke Ecke stellen, aber es beweist, dass man offensichtlich meine Begründung betr. Steuersystem nicht verstanden hat. Es ist so, dass die Motion nicht einen sorgfältigen Übergang von der staatlichen Organisation in eine private Trägerschaft vorsieht, sondern ganz klar die sofortige Schliessung oder dann allenfalls noch eine Übergabe. Der Wortlaut schliesst relativ klar auch eine vorübergehende Unterstützung aus.

Meier Maya, Freis Wohle: Ich gebe Arsène Perroud recht. Ich bin auch der Meinung, dass wir uns etwas in Pflicht nehmen müssen. Es läuft sehr vieles falsch in dieser Sache. Es sind sehr viele Kinder ungenügend oder überhaupt nicht betreut. Ich war zuerst der Meinung, dass ich die Motion überweisen möchte, aber natürlich ganz klar Richtung Prüfung der Privatisierung und nicht Richtung Schliessung. Ich schliesse mich nun jedoch der CVP an. Diese Arbeitsgruppe ist auch mir ein Anliegen. Ich habe schon mehrmals nachgefragt, warum diese nicht endlich kommt. Ich wusste jedoch nicht mehr genau, dass dieses Anliegen dort gefordert wurde. Matthias Fricker, könntest du mir dies nochmals vorlesen?

Wiederkehr Peter, SVP: Als ich die Motion geschrieben habe, ging es nicht um die Schliessung des Chinderhuuses. Die Schliessung ist ein Druckmittel. Es ging eindeutig um die Privatisierung. Eine Schliessung ist eine Massnahme, um Fr. 250'000.00 zu sparen. Es gibt ganz gute Beispiele im Kanton Thurgau, wo sich grosse Firmen zur Gründung eines Kinderhauses zusammen geschlossen haben. Dieses wird in der privaten Wirtschaft betrieben. Dies wäre eine Idee. Auch der Gemeinderat möchte die Motion übernehmen, wir müssen sie nur überweisen. Geben wir ihm doch die Chance, dass er die Motion so darstellt, dass das Chinderhuus privatisiert werden kann. Ich muss Ihnen sagen, dass es bereits einen Interessenten gibt, der das Chinderhuus übernehmen möchte. Er hat sich damals bei der Gemeinde gemeldet. Es ist ein Mann aus Affoltern, welcher bereits Kinderhäuser betreibt. Das Interesse an einer Privatisierung, das Chinderhuus zu übernehmen, ist da. Geben Sie dem Gemeinderat die Chance, dies zu machen. Auch ich mit meiner Firma wäre bereit, etwas dazu beizutragen, denn auch in meiner Firma arbeiten Frauen mit Kindern. Wenn es eine Möglichkeit geben würde, die Kinder abzugeben, wäre ich bereit, mit meiner Firma, nicht als Privatperson, meinen Beitrag zu leisten. Geben wir dem Gemeinderat doch die Chance, dass er auf die Personen, auf die Firmen zugehen kann und so das Chinderhuus privatisiert. Die Schliessung wäre ganz klar die schlechteste Lösung.

Benz Guido, CVP-CSP: Werte Anwesende, ob Links oder Rechts, für mich ist dies momentan nicht entscheidend. Ich bin der Meinung, dass diese Motion das ganze am falschen Ende aufzieht. Erst einmal müssen wir wissen, was wir in Wohlen benötigen. Dann müssen wir Asilo und Wohler Chinderhuus und mögliche Organisationsformen, privat absolut möglich, anschauen. Daraus müssen wir Schlüsse ziehen. Dies wird mit der Motion und mit dem Geist, welche diese hat, nicht gewährleistet.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Peter Wiederkehr, wenn du nun so klar sagst, dass die Schliessung der schlechteste Weg wäre, dann ändere doch bitte deine Motion ab. Auch ich bin für eine raschmögliche Privatisierung und raschmögliche Übergabe an eine private Institution. Dann kann ich dieser Motion zustimmen – sonst nicht.

Fischer Arthur, Präsident: Die Motion kann meines Wissens nicht abgeändert werden.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Es steht in unserer Motion nicht explizit geschrieben. Unsere Motion verlangt ein Konzept für familien- und jugendpolitische Massnahmen und lässt offen, wie das

Konzept aussehen muss. Wir haben im Einwohnerrat schon des Öftern im Zusammenhang mit der Tarifierung des Chinderhauses die Möglichkeit der Privatisierung erwähnt. Die CVP hatte bereits eine parteiinterne Arbeitsgruppe, in dieser war auch der jetzige Gemeinderat Paul Huwiler, die mit dem Wunsch der Privatisierung an den Gemeinderat gelangte. Das Anliegen wurde mehrfach deponiert. Natürlich nicht nur von Seiten unserer Fraktion. Ich denke, dass dies dem zuständigen Gemeinderat bekannt ist.

Meier Maya, Freis Wohle: In diesem Fall unterstütze ich die Motion ebenfalls. Ich habe die Prüfung der Privatisierung bereits im Jahr 2003 angeregt. Ich habe immer wieder die Antwort bekommen, dass dies nicht so einfach ist. Ich weiss heute noch nicht, warum. Das Chinderhaus ging nun an Paul Huwiler und ich habe vollstes Vertrauen in ihn, dass er die Schliessung nicht unterstützen, aber die Privatisierung prüfen wird.

Wiederkehr Peter, SVP: Ich möchte Paul Huwiler fragen, was er zur Schliessung des Chinderhauses sagt.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Die Problematik der ganzen Geschichte ist, dass wir 2 Motionen vorliegen haben, welche ich eigentlich am liebsten als eine abhandeln würde. Das wäre mein Wunsch. Für mich ist ganz klar, dass man mit der offenen Formulierung der Motion, an deren Text ich seinerzeit auch mitgearbeitet habe, dieses Konzept erstellt und nun angeht. Aus diesem Grund hat man bei der Ressortverteilung die Rochade gemacht, dass das Chinderhaus nun ebenfalls in meinem Ressort angegliedert ist. Ziel ist es, die beiden Kinderhorte zusammen zu betrachten und zu schauen, welche Möglichkeiten es gibt, die eine zu privatisieren oder die beiden vielleicht zu verbinden.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es wurde nun sehr viel gesagt und es gibt nun einige Sachen, die sich gegenseitig beissen. Paul Huwiler wird die Arbeitsgruppe, welche den Vorstoss betr. Familienpolitik untersuchen wird, leiten. Ich möchte Peter Wiederkehr den Vorschlag machen, seinen Vorstoss zurückzuziehen und dies, was heute gesagt wurde, ist protokolliert und wird sicher Bestandteil der Arbeit der Arbeitsgruppe sein.

Unteregger Thomas, Freis Wohle: Bei der Tarifiediskussion hat man gespürt, dass eine Synergie zwischen dem Asilo und dem Chinderhaus möglich wäre. Aus irgendeinem Grund wurde dies jedoch nie bearbeitet. Ich habe den Eindruck, dass dies nun zu einem gewissen Druck führt. Ohne das Wort Schliessung wäre die Motion von Peter Wiederkehr an der Zeit, bearbeitet zu werden. Auch ich habe im letzten Jahr immer wieder von der Motion, welche noch offen ist, gehört. Ich weiss auch nicht, was mit dieser ist. Ich würde die Motion unterstützen, wenn die Schliessung ausser Betracht fallen würde.

Tanner Peter, SVP: Nehmen Sie das Wort „Schliessung“ doch nicht so für voll oder zu diesem Nennwert. Der Gemeinderat hat es doch in der Hand, was er nachher beantragt. Wir legen ihm nicht irgend etwas ins Maul, das er „ghaue oder gstoche“ machen muss. Er wird uns eine Vorlage bringen, in der er eine Chance sieht, dass der Einwohnerrat dieser überhaupt zustimmt. Eine Schliessung ist doch absolut chancenlos. Also wird er uns nicht eine Schliessung beantragen, sondern eine Übertragung in eine privatwirtschaftliche Organisation. Ob dies zusammen mit dem Asilo ist oder zuerst alleine und dann später mit dem Asilo, dies ist dem Gemeinderat, insbesondere Paul Huwiler, überlassen. Fixiert euch nicht allzu sehr auf das Wort „Schliessung“. Wie schon gesagt, der Gemeinderat hat es in der Hand. Unterstützen Sie die Vorlage, damit wir einen Anker haben und es in diesem Sinne weitergeht.

Meier Maya, Freis Wohle: Ich möchte nun wissen, wann die Arbeitsgruppe ihre Arbeit aufnimmt. Die Motion wurde im 2003 überwiesen. Vor den Sommerferien 2005 wurde mir versprochen, dass diese nach den Sommerferien gestartet wird. Nun haben wir 2007. Es wäre also wirklich dringend nötig, dass diese kommen würde.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Die Arbeitsgruppe ist zusammengestellt und wird ca. nach den Sportferien einberufen.

Fricker Matthias, CVP-CSP: Ich kann mich dem Votum von Peter Tanner nicht anschliessen, dass man nun das Wort Schliessung plötzlich nicht mehr so wichtig nehmen soll. Wenn ich die Motion lese, steht schon im Titel geschrieben „betr. raschmögliche Schliessung“ und dann weiter hinten noch „oder dessen Übergabe“ und die Begründung „Der Betrieb einer Kindertagesstätte ist keine Aufgabe der Gemeinde. Die Schliessung hat so rasch als möglich zu erfolgen.“ Dies heisst doch, dass das Chinderhuus die Gemeinde möglichst bald, am liebsten schon morgen, nichts mehr kosten darf. Sind wir doch ehrlich: wird die Motion nun überwiesen, wird der Bericht und Antrag dazu sicher nicht vor dem Bericht und Antrag zu unserer Motion betr. Familienpolitik kommen. Wir verspielen uns also überhaupt nichts, wenn wir diese nicht überweisen. Ich bin der Meinung, dass dies ein schlechtes Zeichen wäre, wenn eine Motion mit diesem Wortlaut überwiesen würde.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Erstens hat sich erwiesen, dass in dieser CVP-Motion betr. Jugend- und Familienpolitik kein Wort betr. Privatisierung steht. Dies hat Maya Meier aufgedeckt. Ich möchte die CVP nun bitten, dies auch zum Nennwert zu nehmen. Zweitens, Matthias Fricker hat es vorgelesen, es steht geschrieben: Schliessung ODER Übergabe. Die Freigabe für den Gemeinderat besteht, das eine oder andere vorzuschlagen. Offener, dies hat auch Peter Tanner schon gesagt, kann man eine Motion nicht formulieren.

Bertschi Bruno, SVP: Wir haben nun gehört, dass die Motion Familienpolitik Mitte 2003 überwiesen wurde. Nun möchte ich den genauen Grund wissen, warum der Gemeinderat diese 3.5 Jahre in der Schublade verstauben lassen hat.

Külling Harold, Gemeinderat: Der Schuldige steht vor Ihnen. Es ist richtig, wir haben die Motion bis jetzt nicht bearbeitet. Dies auch aufgrund der finanziellen Auswirkungen der Motion. Dies muss ich Ihnen ganz klar sagen. Ich habe einmal bei einer Gemeinde nachgefragt, was dies in etwa kosten würde, wenn sich eine Gemeinde ein familienpolitisches Leitbild erarbeitet. Ich habe dann eine Zahl gehört, bei der ich erschrocken bin und ich habe, dies gebe ich zu, nicht unbedingt Druck darauf ausgeübt. Ich weiss nicht, ob dies so gegen die Überlegungen der SVP ist.

Donat Ruedi, CVP-CSP: Harold Külling hat die finanzpolitischen Auswirkungen angesprochen. Meines Wissens kann die Gemeinde Subventionen abholen, wenn die Kinderkrippen privatisiert werden. Es hat sicher finanzpolitische Auswirkungen, aber ich denke, auf die positive Seite. Nachdem, was wir heute im Einwohnerrat gehört haben, insbesondere nach der Zusicherung des Motionärs, werde ich dieser Motion zustimmen.

Thiébaud Alain, FDP: Die Motion mit diesem Wortlaut kann ich nicht unterstützen. Wäre es jetzt möglich, eine Motion einzureichen, welche die Schliessung nicht beinhaltet?

Fischer Arthur, Präsident: Nein, dies ist nicht möglich. Man kann sie zwar eingeben, aber sie wird heute nicht mehr behandelt.

Bertschi Bruno, SVP: Ich komme zurück auf das Votum von Vizeammann Külling betr. Auswirkungen. Ich kann nachvollziehen, dass man diese Motion aus finanziellen Gründen nicht als erste Priorität betrachtet hat. Aber wenn wir wissen, wie wir heute finanziell dastehen, dann soll sich die CVP nicht allzu grosse Hoffnungen machen, dass diese in den nächsten 5 Jahren behandelt wird. Wir haben heute noch weniger Geld als zum Zeitpunkt der Überweisung.

Siebenmann Johannes, EVP: Ich habe dies bereits einmal erwähnt. Ich bin der Meinung, dass man dem Gemeinderat nun vertrauen muss und ihn nicht immer in Frage stellen soll. Paul Huwiler hat es vorhin gesagt, dass die Arbeitsgruppe nach den Sportferien einberufen wird. Ich werde

der Motion ganz klar nicht zustimmen, obwohl die richtigen und wichtigen Schritte auch in dieser Motion erwähnt werden.

Külling Harold, Gemeinderat: Betr. finanzielle Auswirkungen: Ich meinte damit nicht das Chinderhuus, sondern die finanziellen Auswirkungen eines familienpolitischen Leitbildes. Diese Zahl hat mich erschreckt. Nachdem ich das Chinderhuus nicht mehr in meinem Ressort habe, möchte ich noch folgendes sagen: Ich bin der Ansicht, dass es verantwortbar war, dass wir dies nicht vorangetrieben haben, da wir wissen, dass wir zur Zeit ein gut funktionierendes Chinderhuus haben. Dies muss bei diesen Diskussionen auch einmal gesagt werden.

Wiederkehr Peter, SVP: Dazu möchte ich sagen, dass das Chinderhuus sehr gut geführt wird. Es kann jedoch sein, dass ein Privater dies noch besser machen kann. Vielleicht kann er noch mehr Kinder aufnehmen und kann sie noch besser verpflegen. Geben Sie den Privaten doch eine Chance. Es ist nicht die Aufgabe einer Gemeinde, jedes Jahr Fr. 250'000.00 für die Erziehung von Kindern von Eltern, welche arbeiten gehen, auszugeben. Wir sehen in anderen Kantonen, dass dies funktioniert. Man muss mit den umliegenden Firmen sprechen. Stimmen Sie dieser Motion zu.

Abstimmung

Die Motion 11014 betr. raschmögliche Schliessung des „Chinderhuus“ oder dessen Übergabe an eine private Institution wird mit 24 Ja-, 13 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen nicht überwiesen.

55 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge

Kenntnisnahme 11019 betr. Jahresbericht der Schulen Wohlen 2005/2006

Gregor Ariane, GPK: An der Sitzung vom 4. Januar 2007 hat sich die GPK in Anwesenheit von Gemeinderat Paul Huwiler, Schulpflegepräsident Franco Corsiglia und Schulsekretär Ernesto Hitz, mit dem Jahresbericht der Schulen Wohlen 2005/2006 ausführlich befasst. Die GPK ist erfreut, dass der Bericht wieder früher bereit ist und schätzt auch, dass ein Bericht der Schulleitungskonferenz enthalten ist, wie die GPK bei der letzten Behandlung des Schulberichtes wünschte.

Die Institution Schule ist einem enormen Wandel unterzogen, beginnend mit den personellen Veränderungen bei den Organen, den Lehrerinnen und Lehrern, aber auch den Teilnehmenden der Schule und deren Eltern. Schule betrifft alle. Deshalb erstaunt es auch nicht, dass in der erwähnten Sitzung der GPK auch diverse brennende Schulthemen, nebst dem Schulbericht, besprochen wurde. In Anbetracht der Brisanz der Themen, möchte ich diese nicht unerwähnt lassen.

Angeregt durch die Seite 51 (Delikte) fand eine rege Diskussion über Werte und Disziplin statt. Leider sind manche Elternhäuser überfordert mit der Erziehung. Es zeigt sich, dass Regeln auch in den Schulzimmern teils nicht mehr durchgezogen werden. Müsste da vielleicht ein neues Fach mit dem Titel „Vermittlung von Werten und Disziplin“ in den Lehrplan aufgenommen werden? Es wurden aufschreckende Worte wie Schuluniform und Ausgangssperre genannt. Das Kerngeschäft der Lehrerinnen und Lehrer – das Unterrichten – wird immer mehr mit grundsätzlich elterlichen Erziehungsaufgaben durchweicht. Schade ist, dass die Störfälle – und das ist eine kleine Minderheit – wieder mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Strafdelikte, welche von Jugendlichen bis 15 Jahre ausgeübt werden, sind im Kanton Aargau disziplinarisch durch die Schulpflege abzuhandeln. In allen anderen Kantonen ist die Jugendanwaltschaft zuständig. Es finden keine Bestrebungen statt, die Jugendstrafrechtsordnung im Kanton zu ändern. Mich erstaunt es sehr, dass die Repol schulpflichtige Kinder in der Nacht – unter der Woche –aufgreift und nach Hause chauffieren muss. Aber eben, es ist kein Vergehen und deshalb geschieht auch nichts. Die Unkultur hat sich in den letzten Jahren verstärkt und das nicht nur in der Schule. Es entspricht vielleicht unserem Zeitgeist. Eltern und Schule - wir alle - müssen vermehrt Regeln und Grenzen durchsetzen.

In Kürze wird die Schulpflege einen 4-Jahresplan der Schule Wohlen präsentieren, da uns grosse kantonale und kommunale Veränderungen bevorstehen. Begriffe wie Blockzeiten, obligatorische Einführung der Schulleitung am Kindergarten, Obligatorium Musikalische Grundschule, Frühenglisch, Strukturreform Harnos, Vorbereitung zur Einführung der Tagesstrukturen sind schon spruchreif, aber noch nicht finanziert. Die umfangreichen Projekte wie Informatik, Vereinheitlichung der Lehrmittel, Erweiterung der HPS etc. machen eine Langzeitplanung unabdingbar. Mit dem vorausschauenden Blick zu den Gemeindefinanzen schätzt es die GPK, dass die Schulpflege und der Gemeinderat mit dem Regierungsrat in Kontakt getreten sind, was die Kostenentwicklung für zukünftige Reformen in der Bildung, das sog. Bildungskleeblatt, anbelangt. Als in der Regel grösste Schulgemeinde des Kantons muss in Aarau das Unbehagen betreffend der Kostenexplosion betreffend dieser rigorosen Reformen deponiert sein. Das BKS darf nicht vergessen, woher das Geld kommt.

Die ausserschulischen Anlässe, wie Räbenliechtliumzug, Kinder-Fasnachtsumzug, Schneesportlager, diverse Sportanlässe, haben einen grossen Stellenwert. Es sind Traditionen, ja sogar Highlights die Disziplin und Sozialkompetenz fördern. Ein grosser Dank gilt den Organisatoren.

Das Informatikkonzept der Schulen ist schon weit fortgeschritten. Die Lehrerschaft wird im Februar durch den Fachmann, der das Projekt begleitet, informiert. Geplant, resp. terminiert, ist auch eine weitere Information für die GPK und den Einwohnerrat.

Wegen den 2 Rücktritten von bewährten Schulpflegemitgliedern war die Reduktion der Anzahl Mitglieder der Schulpflege ein grosses Thema. Der Gemeinderat hat den Antrag der Schulpflege, diese auf 5 Mitglieder zu reduzieren, erhalten und wird dem Einwohnerrat entsprechend Bericht und Antrag auf Änderung der Gemeindeordnung vorlegen. Nach Beschluss wird eine Volksabstimmung stattfinden. Im letzten Schulbericht hat der damalige Präsident Josef Sachs aber von einer Reduktion vor 2010 abgeraten, weil viel zu viele hängige Projekte am Laufen seien. Der Meinungswechsel ist laut Franco Corsiglia darauf zurückzuführen, dass die Professionalisierung der Schulleitungen immer weitgreifender wird und die Schulpflege keine operativen Aufgaben mehr hat. Für strategische Aufgaben reichen 5 Mitglieder. Durch dieses Vorgehen werden Gruppierungen aus dem Gremium ausgeschlossen. Das – findet zumindest ein Teil der GPK - ist nicht richtig. Da die Schulpflege eine gesetzlich festgelegte Behörde ist, kann sie nicht gänzlich abgeschafft werden.

Die GPK nimmt vom Schulbericht Kenntnis und dankt allen Mitwirkenden der informativen Broschüre. Auch gilt es Dank auszusprechen an alle, die mit und in der Institution Schule arbeiten.

Spörri Marlies, SVP Wohlen-Anglikon: Wir von der SVP Wohlen-Anglikon nehmen den Jahresbericht 2005/06 der Schule zur Kenntnis und danken für die frühe Verfassung und Verteilung.

Unsere Anmerkungen:

Uns ist bewusst, dass uns in den kommenden Jahren grosse Veränderungen bevorstehen, wie zum Beispiel Blockzeiten, Frühenglisch, Vorbereitung zur Einführung der Tagesstrukturen, etc.

Die Lehrer sollten sich wieder auf die eigentliche Arbeit der Wissens- und Fähigkeitsvermittlung besinnen können. Dazu bilden Disziplin, Fleiss und Leistung das Fundament jeder erfolgreichen Ausbildung. Geld allein macht noch keine guten Schulen. Die Qualität hängt weniger vom Einsatz öffentlicher Gelder ab, als vom Willen, Herausragendes zu leisten. Dazu braucht es vor allem Durchhaltewillen, Verantwortungsbewusstsein, Leistungsbereitschaft und Zielorientierung.

Die Schule sollte den Schülerinnen und Schülern wieder grundlegende Kernkompetenzen beibringen. Wo es nötig ist, sind fremdsprachige Schüler separat zu unterrichten, damit die Leistung und Qualität der Regelklassen nicht leiden. Dieser Unterricht ist von den Eltern mitzufinanzieren. Schüler müssen klar definierte Leistungen erbringen und sind an ihren Resultaten messen. Fehlende Disziplin, Gewalt etc. dürfen an den Schulen nicht geduldet werden. Hier muss die Schule Wohlen dezidiert und gleichwohl offensiv neue, zusätzliche Massnahmen ergreifen, denn die Situation ist nach eigener Darstellung brisant.

Traditionelle Familien leisten einen wesentlichen Beitrag zur Gesellschaft. Die Eltern sind verantwortlich für die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder. Die Familie sorgt für Geborgenheit und Zuwendung. Für Kinder, die ohne den Schutz der Familie aufwachsen müssen, sind genügend Betreuungsplätze anzubieten. Das heisst aber nicht, flächendeckende Betreuungsangebote einzurichten, sondern die Initiative möglichst Privaten zu überlassen. Der Staat muss dort helfen, wo es nötig ist, nicht aber Betreuungsformen aufzwingen.

Wie eingangs schon erwähnt, pflegt man mehr und noch mehr Aufgaben zu installieren, dabei laufen die Kosten für uns in Wohlen schon jetzt aus dem Ruder. Von Kosteneinsparungen oder Leistungsabbau haben wir hingegen noch nichts gehört. Es sei z.B. ans zentrale Schulsekretariat erinnert.

An dieser Stelle gebührt ein besonderer Dank all diesen Eltern, die den Mut, die Zeit und die Kraft aufbringen, der Erziehung besondere Aufmerksamkeit zu schenken

Hübscher Bertha, EVP: Die Fraktion Freis Wohle und EVP nimmt vom Schulbericht Kenntnis. Der Jahresbericht gibt ein aufschlussreiches Bild über die Aktivitäten unserer Schule. Es wird viel für die gute Qualität unserer Schule unternommen, z.B. Ausbildungen für unsere Lehrkräfte. Die Anforderungen nehmen ja nicht ab. Dafür müssen wir ihnen aber auch die finanziellen Mittel zur Verfügung stellen. Die hohe Stabilität der Lehrkräfte ist wertvoll und dazu müssen wir Sorge tragen. Das Thema Missachtung der Werte und Disziplin hat die GPK-Sprecherin und auch Marlies Spörri schon erwähnt. Wir danken allen Lehrkräften und der Schulleitung, welche sich jeden Tag zum Wohle unserer Schule einsetzen, der Schulpflege – auch der ehemaligen – sie leistet einen enormen zeitlichen Einsatz. Ein Dank geht auch an den Verfasser des Schulberichtes und allen die mitgeholfen haben, einen geordneten Schulbetrieb zu ermöglichen.

Fricke Ronny, CVP-CSP: Der Inhalt des Jahresberichtes der Schule Wohlen wurde bereits von meiner Parteikollegin ausführlich kommentiert.

Der Jahresbericht des Schuljahres 05/06 gibt wie jedes Jahr einen sehr gut zusammengefassten Überblick über diverse Schulthemen, über das Personelle, über statistische Zahlen, usw. Der Jahresbericht dient verschiedenen Gremien und Personen als Auskunft- und Nachschlagewerk. Er wird den Lehrpersonen abgegeben und anderen Personenkreisen zugestellt. Zudem liegt er beim Schulsekretariat und in den Schulen auf.

Man kann dem Jahresbericht beispielsweise entnehmen, dass vor 20 Jahren in Wohlen 400 Schüler weniger unterrichtet wurden.

Die Auflage wurde von 2500 neu auf 1600 Exemplare reduziert. Auch das Wohler Schulsekretariat hilft beim Sparen mit.

Perroud Arsène, SP: Ich möchte keine Wiederholungen machen. Im Namen unserer Fraktion SP und EL& Grüne danke ich dem Schulsekretariat und der Schulpflege, vor allem, dass der Schulbericht in diesem Jahr etwas früher und für uns angemessen erschien.

Meier-Rösti Regula, FDP: Auch die FDP bedankt sich herzlich für diesen Schulbericht. Es ist immer sehr spannend, diesen zu lesen – ich mache gerne etwas Werkspionage.

Der Einwohnerrat nimmt vom Schulbericht 2005/2006 der Wohler Schulen Kenntnis.

Arthur Fischer, Präsident: Damit wären wir am Ende der heutigen Sitzung. Ich bedanke mich bei Ihnen für die faire und sachliche Diskussion.

Wir sehen uns wieder am Montag, 12. März 2007, in diesem Saal.

Für das Protokoll

Arthur Fischer, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.